



Ausstellung 40 Jahre Uni Regensburg	3
Jahrestagung der DGfZ	4
Internationales SFB-Symposium	5
Tandem Regensburg - Pécs	5
Auschwitz-Exkursion	6
Tagungsort Regensburg	7
BAYHOST-Fachexkursion	10
Kooperationen	11
aus der Forschung	13
Die UNO im Blick	14
Lebensraum Universität	15
Uni Impressionen	17
Uni-Kultur	18
aus dem Klinikum	20
aus den Fakultäten	22
neue Bücher	25 / 31
Uni Personalia	26
Forschungsförderung	28
neu berufen	30

● Telegramm

Jubiläums-Ausstellung

Die Ausstellung "40 Jahre Forschung und Lehre an der Universität Regensburg" in der Kunsthalle im Oberen Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes (Audimax) gibt interessante Einblicke in die Vorgeschichte und die Entwicklung der Regensburger Universität.

•• siehe S. 3

Ein Campus für Regensburg

Eine detailliertere Darstellung der Entwicklung der Universität Regensburg und eine eingehende Würdigung der Architektonischen Aspekte des Regensburger Campus bietet die Festschrift *Ein Campus für Regensburg*, die sowohl in der Ausstellung als auch im Buchhandel erhältlich ist.

•• siehe S. 29

● rund um die Kugel



Stadt und Universität feiern 40 Jahre Forschung und Lehre an der Universität Regensburg

Mit einem feierlichen Festakt, dem am Vortag eine Ausstellungseröffnung voranging, beging die Universität Regensburg das Jubiläum der 40. Wiederkehr des Vorlesungsbeginns am 6. November 1967. Zahlreiche Persönlichkeiten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens waren zum *Dies academicus* ins Auditorium maximum gekommen, um der Universität an diesem Festtag die Ehre zu geben.

Vom Universitätsorchester mit Brahms' Akademischer Fest-Ouvertüre festlich eingestimmt, nahm das Publikum zunächst den Willkommensgruß des Rektors, Prof. Dr. Dr. h.c. Alf Zimmer, entgegen. Er begrüßte besonders die Zeitzeugen und Akteure von damals, die ihren Beitrag zur Entwicklung der 4. bayerischen Landesuniversität geleistet hatten. Er führte durch die wechselvolle Geschichte der noch jungen Universität. In einer Weise, so betonte er, sei die Universität Regensburg zukunftsweisend geblieben: „sie entstand als erste bayerische Bürgeruniversität nicht durch landesherrliches Edikt, sondern als Forderung der Region. Ohne die Unterstützung aus der Region, der Freunde der Universität, der parlamentarischen Vertreter, der Kommunen, Ver-

bände und Institutionen hätte sich die Universität nicht so entwickeln können“. Und er fügte hinzu: „Die Unterstützung auf politischer, sozialer, konzeptueller und nicht zuletzt mäzenatischer Ebene macht die Universität Regensburg des Jahres 2007 zu dem, was sie ist, und stellt Anforderungen danach, was sie werden will und soll“.

Sodann folgte das Grußwort des stellvertretenden Vorsitzenden des Senats, Prof. Dr. Christoph Meinel. Als Organ, dem die gewählten Vertreter derjenigen Gruppen angehören, die eine Universität ausmachen: die Professoren, die wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Angehörigen der Verwaltung und die Studierenden, sieht der Senat seine Aufgabe darin, strategische Überlegungen anzustellen über den Weg, den diese Universität nehmen solle in einer sich rapide verändernden Hochschullandschaft. Um dieses Ziel erreichen zu können, so Prof. Meinel, „braucht der Senat die kritische Unterstützung aus der gesamten Universität und ihrem Umfeld“. Die Glückwünsche des Ministeriums überbrachte Ministerialdir. Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler. In dem Maße, in dem die Universität die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt habe, habe

•• siehe Seite 2



Der diesjährige *Dies academicus* stand ganz im Zeichen des 40-jährigen Jubiläums der Universität Regensburg, die am 6. November 1967 mit dem Vorlesungsbetrieb begann.

Foto: R. F. Dietze

● ● Fortsetzung von Seite 1

auch die Stadt durch die Universität gewonnen. Um diese Erfolgsgeschichte fortsetzen zu können, habe man die Generalsanierung der Universität in Angriff genommen. Auch ein neues Gebäude für 12 bis 15 Mio. Euro sei geplant. So sei man zuversichtlich, auch die mit dem doppelten Abiturjahrgang steigenden Studierendenzahlen bewältigen zu können.

Regierungspräsident Dr. Wolfgang Kunert, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Freunde der Universität, mahnte die stetige Förderung der Universität durch Staat und Gesellschaft an. Dann könnten positive Impulse für die grenzüberschreitende Region erwartet werden.

Oberbürgermeister Hans Schaidinger erinnerte an die Situation der Stadt vor 40 Jahren und spannte den Bogen bis hin zum Weltkulturerbe, wobei er die Universität als den Motor und Kern aller Profilbildungen bezeichnete. Um im Wettbewerb weiterhin bestehen zu können, gelte es, Kompetenz aufzubauen und Innovationen zu fördern.

Den Reigen der Grußworte beendete Dr. Albert Schmid, ein Student der ersten Studentengeneration und heute Präsident des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, der der Universität ins Stammbuch schrieb, dass sie eine Exzellenz jenseits von Exzellenzinitiativen besäße und sich vor keiner Universität zu verstecken brauche.

Nach einer Darbietung von Ausschnitten aus den *Carmina Burana* durch den Universitätschor unter der Leitung von KMD Christian Kroll, trat Altrector Prof. Dr. Dieter Henrich ans Pult, der seine Festrede als Plauderei verstanden wissen wollte. Seine Schilderung ließ die Geschehnisse und Charaktere der ersten Jahre lebendig werden, die allmähliche Positionierung der damals noch jungen Universität im Donauraum und in der *scientific*



Als Plauderei wollte Altrector Prof. Dr. Dieter Henrich seine Festrede verstanden wissen.

Foto: R. F. Dietze

community. Er mahnte: „Wer nicht an die Spitze strebt fällt in die Mittelmäßigkeit zurück“, endete aber mit der Zuversicht: „Die Auspizien sind günstig. Eine Stadt, die zum Weltkulturerbe gehört, verträgt keine Mittelmäßigkeit“.

Nach einer musikalischen Darbietung des Kammerorchesters der Universität ehrte die Universität drei Persönlichkeiten, die sich um die Universität verdient gemacht hatten mit der Medaille *bene merenti*: die Wissenschaftsjournalistin Dr. Jeanne Rubner, die sich als Mitglied des Hochschulrats um die Belange der Universität verdient gemacht hatte; Prof. Dr. Detlef Marx, der u. a. die Kinder-Uni an der Universität Regensburg initiiert und über mehrere Jahre hinweg organisiert hatte; und Joachim Merk, der als Geschäftsführer der Freunde der Universität die Universität über Jahrzehnte hinweg mit viel Kreativität und unermüdlichem Engagement unterstützt hatte und immer noch unterstützt.

Prof. Dr. Reinhard Wirth, der Vorsitzende von ESdUR (Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e. V.) verlieh Studienabschlusspreise an elf Studierende, die sich durch hervorragende akademische Leistungen ausgezeichnet haben. Einen neu geschaffenen Biotech-Promotionspreis erhielt Frau Dr. Uta Lungwitz.

Den diesjährigen Habilitationspreis der Freunde der Universität konnte PD Dr. Harald Haupt, Akad. Oberrat am Lehrstuhl für Ökonometrie, aus den Händen von Dr. Wolfgang Kunert entgegennehmen. Er ist inzwischen zum Professor für Ökonometrie und Statistik an der Universität Bielefeld ernannt worden.

Im Audimax Foyer traf sich die Festgesellschaft zum anschließenden Empfang. In der neuen Kunsthalle auf der Audimax-Galerie vermittelt die Ausstellung „40 Jahre Forschung und Lehre an der Universität Regensburg“ (noch bis 31. März 2008, werktags 11-15 Uhr) Einblicke in die Entwicklung und die verschiedenen Bereiche der Universität.

Rudolf F. Dietze

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent
Beratung: Natascha Müller

Foto S. 1: rund um die Kugel: Rudolf F. Dietze
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt
DTP-Layout: Lang Service (www.lang-service.de)

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg
Telefon: 0941/943-23 021-23 04, Fax: 0941/943-49 29,
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de
Internet: URL: http://www.uni-regensburg.de

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co KG
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.



Alle Preisträger und die mit der Verdienstmedaille der Universität Geehrten stellten sich mit Ministerialdir. Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler (5.v.l.), Rektor Alf Zimmer (mit Amtskette) und Prof. Dr. Reinhard Wirth (8.v.r.), dem Vorsitzenden von ESdUR, den Fotografen.

Fotos: R. F. Dietze

Die Universität mit anderen Augen sehen

Zum 40-jährigen Jubiläum wurde an der Universität Regensburg eine Ausstellung erarbeitet, die die Vorgeschichte – den Kampf der Region für diese Universität – und die rasante Entwicklung dieser Bildungseinrichtung vor Augen führt.

Die Ausstellung, die auf eine Anregung des Augsburgener Kulturgeschichtlers Dr. Stefan Paulus zurückgeht und von den Regensburger Kunsthistorikern, den Professoren Dr. Wolfgang Schöller und Dr. Christoph Dittscheid initiiert wurde, konnte termingerecht zum Dies academicus fertiggestellt und am Vortag eröffnet werden. Um diese Ausstellung (und künftige) in einem ansprechenden Rahmen präsentieren zu können, wurde das Obere Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes, die sogenannte Audimax-Galerie, mit Hilfe der Abteilung Hochschulbau des Staatlichen Bauamts zur Kunsthalle umgestaltet, so dass die jeweiligen Ausstellungen vor Konzerten oder während der Pause auch bequem von Konzertfreunden besucht werden können, und sei es nur, um sich für eine eingehendere Betrachtung Appetit zu holen. Maßgeblich beteiligt an der Realisierung der Ausstellung waren Dr. Martin Dallmeier und der Doktorand der Kunstgeschichte Mathias Listl, aber auch Prof. Dr. Christian Wolff von der Medieninformatik, Dr. Evelinde Hutzler für den Bereich der Bibliothek und Akad. Dir. Dipl.-Phys. Martin Wimmer, der Leiter des Rechenzentrums. Auf Anregung des Staatlichen Hochbauamts hat Frau Prof. Deubzer von der TU München mit Studierenden Visionen von der künftigen baulichen Entwicklung des Campus nicht nur zu Papier, sondern zum Modell gebracht und einige davon als Exponate zur Verfügung gestellt. (Eine Ausstellung aller in diesem Zusammenhang gefertigten Arbeiten war

bereits früher im Jahr am selben Ort zu sehen.)

Verglichen mit altehrwürdigen Universitäten ist die Universität Regensburg mit ihren 40 Jahren eine noch relativ junge Einrichtung. Dennoch, so Prorektor Prof. Dr. Reinhard Andreesen bei der Eröffnung, hat die Universität allen Grund, stolz zu sein. "Die Gründung und die Entwicklung dieser Universität ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte, mit welcher der ungeahnte Aufschwung dieser Region nach dem 2. Weltkrieg wirtschaftlich, städtebaulich und von der Lebenskultur her eng verbunden ist. Mit dem Bau der Universität, bewußt räumlich abgesetzt vom mittelalterlichen Stadtkern, mit moderner Architektur weitläufig angelegt, war endgültig der Weg gewiesen, der Regensburg aus der provinziellen Enge einer fast vergessenen Stadt 'vor dem Eisernen Vorhang' geführt und heute in Anknüpfung an uralte Traditionen wieder zu einer Brücke zum Osten gemacht hat".

Die Ausstellung, so formulierte es Prof. Andreesen, "greift u. a. die Gründungsgeschichte auf, die ein eindrucksvolles Zeugnis abgibt, wie Stadt und Region seit 1948 um 'ihre' Universität gekämpft haben.

So ist diese Universität in der Tat Ausdruck und Lohn auch für das nicht nachlassende Engagement der Bürger dieser Region und nicht nur Folge einer königlichen Weisung wie damals, als Ludwig I. die ehrwürdige erste altbayerische Universität von Landshut statt nach Regensburg nach München verlegte.

Und dass die Region dieses Kämpfen nicht verlernt hat, hat sie eindrucksvoll am Beispiel des Klinikums und in jüngster Zeit am KUNO-Projekt der Universitätsklinik gezeigt".

Rudolf F. Dietze



Neben vielen Schautafeln, Dokumenten und Objekten finden die Besucher der Uni-Ausstellung auch einen Informationskiosk, an dem sie interaktiv Stationen in der Entwicklung der Universität auf- bzw. abrufen können.

Foto: R. F. Dietze

Weihnachtsgrüße 2007

Vor einem Jahr konnte ich in meinen Weihnachtsgrüßen auf die ersten Zeichen einer Verbesserung des Umfeldes der Universitäten in Bayern eingehen. In der Zwischenzeit hat das allgemeine Bekenntnis von Politikern aller Parteien, Bildung sei Investition und für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland die einzige nachhaltige Zukunftssicherung, seinen Niederschlag in den Finanzplanungen gefunden. Dass Sonntagsreden so in konkretes politisches Handeln münden, ist neu, aber umso erfreulicher. Für die Universität Regensburg bedeutet es nicht nur den Beginn der Sanierung unserer Gebäude, sondern vor allem auch die Chance, vorhandene Stärken weiter auszubauen und die Schwerpunkte zu setzen, die unserem Auftrag entsprechen, Brücke zu sein zwischen international orientierter Wissenschaft und konkreter Problemlösung vor Ort.

Für die Zukunft sind steigende Studierendenzahlen zu erwarten; damit kommt auf die Universität die Verantwortung zu, für die Studierwilligen Bedingungen in Lehre und Forschung zu schaffen, die nicht nur der vorhandenen Qualität entsprechen, sondern auch den Anforderungen von Morgen. Lebenslange Innovationsfähigkeit verlangt Kenntnisse der zugrunde liegenden Prozesse, daher müssen alle Studierenden konkrete Forschungserfahrungen erwerben.

Die zurückliegende Zeit war für alle an der Universität nicht einfach aber dennoch geprägt durch ein hohes Maß an Solidarität. Dieses loyale Zusammenarbeiten auf allen Ebenen werden wir auch für die Zukunft brauchen im Sinne eines „Wir sind die Universität“.

Ich danke allen Mitgliedern der Universität für ihre je spezifischen Beiträge, ohne die wir nicht wären, was die Universität Regensburg ausmacht und ausmachen will.

Für die kommenden Feiertage und das gesamte Jahr 2008 wünsche ich Ihnen allen Freude, Gesundheit und Glück.

Regensburg, den 30. November 2007

Prof. Dr. Alf Zimmer
Rektor der Universität Regensburg

● Tagungsort Regensburg

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zytometrie (DGfZ) am Universitätsklinikum Regensburg

Über 200 internationale Wissenschaftler fanden sich Anfang Oktober im Universitätsklinikum Regensburg ein, wo die 17. Jahrestagung der "Deutschen Gesellschaft für Zytometrie" (DGfZ) stattfand. Der Vorsitzende der DGfZ, PD Dr. rer. nat. Gero Brockhoff (Institut für Pathologie, Universität Regensburg), organisierte mit seinem Team diese Tagung, die traditionellerweise seit 1989 abgehalten wird, erstmalig in Regensburg. Zytometriker beschäftigen sich interdisziplinär mit der morphologischen und physiologischen Charakterisierung biologischer Zellen und Zellsysteme, um deren normale und pathologische Funktionen besser zu verstehen, wobei hochentwickelte, vielfach fluoreszenzbasierte Analysetechniken zum Einsatz kommen. Das wissenschaftliche Spektrum umfasste dabei Disziplinen wie z. B. die Tumorbio- logie, die Hämatologie und Immunologie, aber auch Mikrobiologie und Pflanzenphysiologie.

In diesem Jahr waren 15 international renommierte Wissenschaftler zu Gast, darunter Prof. Dr. Stefan Hell, Direktor des Max Planck Instituts für Biophysikalische Chemie, Göttingen, der im vergangenen Jahr von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet wurde. Hell berichtete von seiner bahnbrechenden Entwicklung, mit der er die Detailauflösung in der Fluoreszenzmikroskopie wider bislang gültige physikalische Gesetze (vor 130 Jahren von Ernst Abbe formuliert) erheblich erhöhen konnte. Es ist zu erwarten, dass die von Hell vorgestellte sog. STED Mikroskopie (*stimulated emission and depletion*), die heute schon eine Auflösung im niedermolekularen Bereich erlaubt, in viele Bereiche der Grundlagen- und biomedizinischen Forschung Einzug halten wird.

Das Universitätsklinikum Regensburg hat sich erneut als Wissenschaftsveranstaltungsort bewährt, wobei die Teilnehmer den attraktiven Weltkulturerbe-Austragungsort sehr zu schätzen wussten.



Prof. Dr. Stefan Hell, Direktor des Max-Planck-Instituts für Biophysikalische Chemie, Göttingen, der von Bundespräsident Horst Köhler mit dem Deutschen Zukunftspreis ausgezeichnet wurde, mit PD Dr. Gero Brockhoff, dem Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Zytometrie (r.).

U-Mail

U-Mail
Redaktionsschluss
Februar 2008
ist der
15. Januar

Ihre Spezialisten für Lupensysteme
für Medizin und Hobby

von
Grüßbacher

Malergasse 8 • 93047 Regensburg
0941/560714 • www.guessbacher.com

● aus der Forschung

1. Internationales Symposium des SFB 699

Vom 11. bis 13. Oktober fand im eindrucksvoll ehrwürdigen Runtingersaal das 1. Internationale Symposium des Sonderforschungsbereiches 699 („Niere“) unter dem Thema „Molecular Determinants of Kidney Function“ statt. Zwanzig international renommierte Sprecher aus dem In- und Ausland folgten der Einladung der Organisatoren und hielten vor 130 Teilnehmern hochaktuelle, informative Vorträge aus ihren Arbeitsgebieten. Die Themen des Symposiums konzentrierten sich auf die Arbeitsgebiete: renale Hämodynamik, Renin-Angiotensin-System, Funktion von Ionenkanälen und intrarenale Signalvermittlung.

Die Vorträge der eingeladenen Sprecher wurden dabei komplettiert durch die Arbeitsfortschrittsberichte der SFB-Teilprojektleiter, die ihre bislang erarbeiteten Ergebnisse in Vorträgen oder Postern präsentierten. So ergaben sich mit den internationalen Gästen sehr fruchtbare, konstruktive Diskussionen, die für die einzelnen Teilprojekte sehr hilfreich waren und zur Vertiefung bestehender, wie auch zur Entwicklung neuer Kooperationen führten.

Diese gehaltvollen Diskussionen in stets freundlich entspannter Atmosphäre waren für die anwesenden Gutachter des SFB 699 recht beeindruckend. Einen großen Gewinn aus der Veranstaltung zogen auch die zahlreich anwesenden Nachwuchswissenschaftler in Form von Diplomanden, Doktoranden und jungen Postdoktoranden wie auch technische Mitarbeiter, die zum ersten Male einen Auftritt „ihres“ SFBs vor international eindrucksvoller Kulisse erlebten und ins direkte Gespräch mit Wissenschaftlern kamen, die sie sonst nur vom Namen oder der Literatur her kannten. Das Symposium erfreute sich zudem starken Besuchs des thematisch verwandten Nachbar-SFB 423 der Universität Erlangen-Nürnberg sowie der Forschergruppe 667 aus Berlin, was gute Gelegenheit gab die nationalen Netzwerke zur Nierenforschung zu stärken. Die Abende ließen ausreichend Raum für geselliges Beisammensein, was das gegenseitige Kennenlernen weiter förderte.

Alle auswärtigen Sprecher verließen Regensburg am 14. Oktober mit Dank und Anerkennung und der explizit geäußerten Hoffnung, beim nächsten Symposium wieder eingeladen zu werden.

Unterstützt wurde das Symposium von der Vielberth Stiftung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Roche Company, ohne deren Engagement dieses fruchtbare und für den Nierenforschungsstandort Regensburg äußerst wertvolle Symposium nicht hätte stattfinden können.

Link: http://www-sfb699.uni-regensburg.de/index.phtml?seite=veranst_symposien

Armin Kurtz
Sprecher des SFB 699

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH



Die Teilnehmer des 1. Internationalen Symposiums des DFG-Sonderforschungsbereichs 699 („Niere“) beim Stadtrundgang durch Regensburg auf der Steinernen Brücke.

● Kooperationen

Landeskundliches Tandem Regensburg – Pécs: Besuch der ungarischen Tandempartner

Anfang November waren bereits zum zweiten Mal ungarische Studierende der Universität Pécs für eine Woche in Regensburg zu Besuch. Sie nahmen an dem Tandem zwischen Regensburg und Pécs teil, das vom Europaeum initiiert wurde und seit diesem Jahr von E.ON Hungária finanziell unterstützt wird. Der erste Teil des Projekts fand im März 2007 in Pécs statt. Die deutschen Teilnehmer lernten dabei Stadt und Universität kennen und recherchierten mit ihren Tandempartnern ein selbst ausgewähltes, landeskundliches Thema.

Ähnlich gestaltete sich der zweite Teil des Tandems in Regensburg, an dem fünf Studierende der Universität Pécs teilnahmen. Von Seiten der Universität fand ein Empfang durch den Rektor statt, anschließend eine Führung durch die Universitätsbibliothek. Zum kulturellen Rahmenprogramm gehörten unter anderem eine Stadtführung, die Besichtigung des document Neupfarrplatz und eine Fahrt zur Walhalla.

Recherche im Tandem

Der wesentliche Teil des Tandems war jedoch die Recherche eines selbst gewählten Themas mit Hilfe der deutschen Tandempartner. Aida Bakcsa beschäftigte sich mit den Möglichkeiten deutscher Studierender, sich an der Universität und in der Stadt über die ungarische Kultur zu informieren. Dazu informierte sie sich auch über die einjährige Zusatzausbildung „Ungarisch Kompakt“ des Europaeum und besuchte die dazugehörigen Veranstaltungen zu Sprache und Landeskunde. Interessant war für sie, herauszufinden, aus welchen Gründen deutsche Studierende die ungarische Sprache lernen.

Zsanett interessierte sich für die Möglich-

keiten deutscher Studierender, in Ungarn (und darüber hinaus) Praktika zu absolvieren und umgekehrt. Hierzu standen Dr. Tanja Wagensohn und Nikolas Djukić von Bayhost für ein Interview zur Verfügung und konnten wertvolle Informationen geben. Des Weiteren gaben Studierende der Regensburger Universität Auskunft über ihre Erfahrungen mit einem Praktikum in Ungarn.

Katalin beschäftigte sich mit dem Thema „Das Leseverhalten von Jugendlichen in Regensburg“. Marianne Groß von der Universitätsbibliothek Regensburg versorgte sie dabei mit ersten Informationen und gab ihr unter anderem durch Einsicht in die Jahresberichte der Bibliothek die Möglichkeit, sich einen Überblick über die Entwicklung in den letzten Jahren zu machen. Anschließend besuchte Katalin die Buchhandlung Pustet, wo uns Verkäufer der Jugendbuch-Abteilung interessante Aspekte über das Kaufverhalten (z.B. der Aufschwung in den letzten Jahren im Bereich der *Fantasy*-Romane) aufzeigten. Die Stadtbücherei Regensburg gab Katalin ebenfalls Einblicke in die Entwicklung des Leseverhaltens von Jugendlichen in den letzten Jahren. Eine zusätzlich unter Studierenden der Uni Regensburg zu diesem Thema durchgeführte Umfrage deckte weitere interessante Aspekte auf, unter anderem Fakten zum Thema Internetnutzung und Benutzung des Angebots der Universitätsbibliothek.

Zum Abschluss besuchte die ganze Gruppe das ungarische Restaurant „Hunia“. Die ungarischen Studierenden waren sehr neugierig darauf zu testen, ob die ungarischen Gerichte dort genauso schmecken wie zuhause. Trotz anfänglicher Skepsis waren alle sehr zufrieden.

Renate Dornbach, Sebastian Fischer
und Sebastian Mancuso

● Kooperationen

„Was Auschwitz zu denken gibt“

Ein interdisziplinäre und interuniversitäres Seminar in Oswiecim

Die Maulwürfe in Oswiecim arbeiten wie andere Maulwürfe auch. Nur wenn sie in der Nähe der ehemaligen Gaskammern von Auschwitz-Birkenau graben, befördern sie kleine Knochensplitter zu Tage: Die Krematorien des Konzentrationslagers konnten die vergasten Menschen irgendwann nicht mehr vollständig verbrennen. Diese und andere grausame Informationen brachten Studierende der Germanistik und Katholischen Theologie aus Augsburg und Regensburg sowie Schüler des Gymnasiums Nittenau, die Anfang August an einer einwöchigen Exkursion unter dem Titel „Was Auschwitz zu denken gibt“ teilnahmen, manchmal an den Rand ihrer Fassung.

Historischer Wendepunkt

Der Regensburger Religionsdidaktiker Matthias Bahr, der Augsburger Literaturwissenschaftler Friedmann Harzer und der Nittenauer Geschichtslehrer Peter Poth stellten in ihren Lehrveranstaltungen und im fächerübergreifenden Gespräch fest, dass die ‚Erziehung nach Auschwitz‘ (Adorno) ein wissenschaftlich reflektiertes Arbeiten vor Ort an verschiedenen Gegenständen und Lernorten verlangt, um Fragen wie diese besser beantworten zu können: Wie sollen Universität und Schule mit der Tatsache umgehen, dass sich in der Auseinandersetzung mit dem ‚Gattungsbruch der Zivilisation‘ (Dan Diner) ein historischer Wendepunkt abzeichnet? Verlangt die Tatsache, dass immer weniger Opfer in der unmittelbaren Begegnung Zeugnis ablegen können, nicht nach neuen Formen der Erschließung und Repräsentation des Unvorstellbaren - auch wenn dieses Unterfangen immer paradox bleiben wird? Welches Bild werden sich Heranwachsende noch machen, wenn ‚Auschwitz‘ und ‚Drittes Reich‘ durch kommerzielle Filmproduktionen von *Schindlers Liste* über den *Untergang* bis zu *Napola* bagatellisiert und an den Schulen unprofessionell vermittelt werden?

Eigenständiges Erkunden

Die begrenzten Möglichkeiten einer einzelnen Wissenschaft und ihrer spezifischen Fragestellungen, auf die Katastrophe von Auschwitz mit zufriedenstellenden Analysen und Erklärungsmodellen zu antworten, führt notwendig zu noch unausgetretenen Pfaden eines interdisziplinären Fragens und Forschens. Weil gerade bei diesem Thema jeder Lernende zu einem eigenen und selbständig verantworteten Urteil kommen muss, bieten sich für den akademischen und schulischen Erarbeitungsprozess Arbeitsformen an, die neben der informierenden ‚Vermittlung‘ vor allem auf das eigenständige Erkunden setzen. Entsprechend dokumentierten die Teilnehmenden ihre Eindrücke in Form eines Reise- und Arbeitstagesbuches, aber auch im offenen oder geführten Gespräch. Weiterführende pädagogische,



Der Auschwitz-Überlebende Sinto Hugo Höllenreiner (2.v.l.) und Studierende aus Regensburg und Augsburg in Auschwitz-Birkenau
Foto: Matthias Bahr

sozialhistorische, theologische, literaturwissenschaftliche oder psychoanalytische Ansätze konnten vor solchen persönlichen Erfahrungen besser erschlossen, diskutiert, relativiert und eingeordnet werden.

Sinti und Roma

Der Konkretisierung des Themas diene nicht zuletzt die Hinwendung zu dem weithin vergessenen Völkermord an den Sinti und Roma. An dieser Gruppe zeigen sich bis in die Gegenwart hinein die rassistisch begründeten Vorurteilsstrukturen fast noch deutlicher als etwa im antisemitischen Diskurs. Der Ingolstädter Sinto Hugo Höllenreiner, dessen Erinnerungen „Denk nicht, wir bleiben hier“ 2006 den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte „Sachbuch“ gewannen, erzählte vor Ort seine Geschichte – im Raum konnte man eine Stecknadel fallen hören. Ein gemeinsamer Gang durch das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau gab Höllenreiners Erzählung einen topographischen Hintergrund und ermöglichte den Studierenden und Schülern gleichzeitig eine sachkundige Annäherung an die Gedenkstätte. Daran anschließend erkundeten die Teilnehmenden einzeln oder in kleinen Gruppen eigenständig das riesige Gelände des Lagers Auschwitz II. Sie lasen dabei für sich oder gemeinsam autobiographische, literarische oder historische Quellen, u.a. von Paul Celan, Nelly Sachs, Tadeusz Borowski, Peter Weiß,

Ruth Klüger, Charlotte Delbo, oder Imre Kertecz.

Rekrutierungsstrategien moderner Nazis

Einen Brückenschlag in die Gegenwart ermöglichte der mitgereiste Journalist Alex Rühle, der aufgrund frischer Recherchen in Sachsen zu Erscheinungsbild und Rekrutierungsstrategien moderner Nazis im Osten Deutschlands referierte und mit seinem Beitrag heftige Reaktionen auslöste. Seine Beobachtungen und Gespräche während der Exkursion verarbeitete er in seinem am 4. August 2007 im Feuilleton der *Süddeutschen Zeitung* erschienenen Beitrag über den „unbekannten Holocaust“ an den Sinti und Roma. Rühle ließ sich dabei unter anderem durch die jährlich am 2. August stattfindende zentrale Gedenkfeier der Sinti und Roma am Mahmal des so genannten ‚Zigeunerlagers‘ anregen. Hierbei wird der 2.998 damals noch im Lager verbliebenen Angehörigen aus den Sinti- und Roma-Familien gedacht, die in der Nacht vom 2. auf den 3. August 1944 in den 200 Meter entfernten Gaskammern ermordet wurden. Verantwortliche der Sinti und Roma-Verbände aus verschiedenen europäischen Staaten beklagten anhaltende Ausgrenzungen gegenüber den Mitgliedern ihrer Volksgruppe etwa im heutigen Tschechien.

● Tagungsort Regensburg

Seltsames Englisch?

Kongress zu "World Englishes" in Regensburg
Anglistische Sprachwissenschaftler holen IAWE erstmals nach Europa

Jeder Tourist oder Geschäftsreisende weiß heute, dass man mit Englisch zwar überall auf der Welt "durchkommt", hat aber auch festgestellt, dass in vielen Ländern eine eigenständige, für uns ungewohnte Form des Englischen gesprochen wird, die sich vom gelernten "Schulenglisch" deutlich unterscheidet. In vielen Ländern des ehemaligen britischen Empire etwa in Asien und Afrika ist entgegen den Erwartungen das Englische nicht nur geblieben, sondern hat sich eigenständig verwurzelt und neue Dialekte entwickelt, die vielfach als Staats- und Verkehrssprachen verbreitet sind, zunehmend aber auch Muttersprachen werden.

Mit den Eigenschaften und Verwendungsbedingungen dieser neuen Varietäten des Englischen im globalen Kontext, einschließlich kultureller, pädagogischer und politischer Konsequenzen, befaßt sich die 1992 in Hawaii gegründete "International Association of World Englishes". Prof. Edgar W. Schneider, Inhaber des Lehrstuhls für Englische Sprachwissenschaft und in diesem Themenbereich als Herausgeber der Fachzeitschrift *English World-Wide* sowie Forscher und Buchautor international stark verwurzelt, brachte die Jah-



Prof. Mufwene hielt seinen Plenarvortrag im offiziellen Konferenz-T-Shirt

reskonferenz dieser Vereinigung, in einer Reihe mit Universitäten in den USA, Singapur, Japan, Südafrika, u.a., erstmals nach Europa und organisierte sie Anfang Oktober mit einem Team engagierter Mitarbeiter. Ca. 170 Teilnehmer aus allen Kontinenten und 32 Ländern zeigten sich begeistert von der Qualität des

um den Erlebnis- und Erfahrungsdruck mit der so notwendigen wie vorläufigen Reflexion von „Auschwitz“ zu verbinden. Glücklicherweise weisen andere Veranstaltungen in eine ähnliche Richtung: Mehrfach setzten sich Studierende in Seminaren des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts (Burkard Porzelt) der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg mit dem erinnerungsgeleiteten Lernen unter dem Titel einer „Erziehung nach Auschwitz“ auseinander, immer wieder auch in Kooperation mit Schüler/-innen des Regental-Gymnasiums Nittenau. An der Universität Augsburg wird Anja Tuckermann, die Autorin der Erinnerungen des Sinto Hugo Höllen-

wissenschaftlichen Programms und dem Engagement der Organisatoren und studentischen Helfer, aber auch von den Schönheiten und der Geschichte Regensburgs und der Region, die sich ihnen in einer Stadtführung, einem Ausflug nach Kehlheim und Weltenburg, und einem Dinner mit Musikern aus dem bayerischen Wald erschlossen.

Wissenschaftliche Höhepunkte des Programms waren zwei Plenar- und sechs "Fokus"-Vorträge international renommierter Linguisten, die mit Unterstützung der Universitätsstiftung Hans Vielberth und der DFG eingeladen werden konnten. In den Plenarvorträgen zeigten Prof. Meshtrie aus Kapstadt, wie in Südafrika eine sich entwickelnde afrikanische Mittelschicht in einem sozial durchaus spannungsgeladenen Prozeß "schwarze" und "weiße" Aussprachemerkmale mischt und als Ausdruck neuer Identitäten einsetzt, und Prof. Mufwene (Chicago) diskutierte allgemeine Eigenschaften von Evolutionsprozessen der neuen Varietäten. Die Fokusvorträge, gehalten zumeist von Wissenschaftlern aus den entsprechenden Ländern, befaßten sich mit dem Englischen in Singapur, Malaysia, Asien im allgemeinen, Australien, und Jamaika.

Im nächsten Jahr trifft sich die IAWE an der City University of Hong Kong, mit der für Regensburger Studierende ein Austauschabkommen besteht.

Edgar W. Schneider

● ● Fortsetzung von Seite 6

Das jüdische Viertel von Krakau

Vor diesem Hintergrund gewann die von Beginn an diskutierte Frage, wie denn adäquat an die Shoah erinnert werden könne, eine neue Brisanz. In diesem Zusammenhang informierten sich die Teilnehmenden über neuere Ausstellungskonzepte im Stammlager von Auschwitz (Sinti und Roma, Frankreich, Niederlande und Ungarn standen im Mittelpunkt) und führten weitere Zeitzeugengespräche. Eine Führung durch das jüdische Viertel des nahegelegenen Krakaus, in dem vor dem Krieg rund 70.000 Juden lebten und wo sich heute nur noch 120 jüdische Familien finden lassen, ließ die Spuren der Vernichtung erneut sichtbar werden.

Gegen Ende des Seminars fragte eine Studentin, wie sie denn jetzt nach Hause fahren und von all dem erzählen solle, was ihr seit Tagen die Kehle zuschnüre. Sie forderte, die Shoah im akademischen und schulischen Unterricht weiterhin regelmäßig und intensiv zu erforschen, um der Auffassung entgegenzuwirken, zu diesem Thema sei eigentlich alles gesagt.

Nicht zuletzt dank Mitteln aus Studienbeiträgen der Universitäten Augsburg und Regensburg sowie der *Freunde der Universität Regensburg* konnten in diesem Seminar – so wenigstens das Urteil der Studierenden und Schüler – ganz neue Wege beschritten werden,

reiners, im laufenden Wintersemester 2007/08 einen Workshop zum dokumentarischen Schreiben anbieten, den die Lehrstühle für Deutschdidaktik (Klaus Maiwald) und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft (Mathias Mayer) sowie der Studiengang „Ethik der Textkulturen“ (Joachim Jacob) gemeinsam verantworten. Ihre wissenschaftliche Ausrichtung stellen solche Veranstaltungen immer auch in den Dienst von Adornos Forderung, „dass Auschwitz nicht noch einmal sei“.

Matthias Bahr, Friedmann Harzer, Peter Poth

immer frisch
Lebensmittel Hechtbauer
immer freundlich

im Herzen der Universität Regensburg

Tag für Tag auf's neue:	Heiße Theke Wurst & Käse Backwaren Obst & Salate	Unser Service für Sie:	Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons
Öffnungszeiten:	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr		in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr

● Tagungsort Regensburg

Interdisziplinäre Blicke auf die mittelalterliche Stadt

REGENSBURGER UNIVERSITÄTS
STIFTUNG
HANS VIELBERTH

Die internationale Jahrestagung des Forums Mittelalter der Universität Regensburg widmete sich am 16. und 17. November im historischen Runtingersaal dem Thema „Repräsentationen der vormodernen Stadt“ – ein Rahmen, der die Diskussion neuer Forschungsansätze in der historischen Städteforschung erlaubte und den vergleichend-interdisziplinären Ansatz des Forums festigte.

In seinem Grußwort unterstrich Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer den zentralen Stellenwert interdisziplinärer Zusammenarbeit und hob das Forum Mittelalter als zukunftsweisendes Forschungsnetzwerk innerhalb der Regensburger Geisteswissenschaften hervor. Das Forum könne sich des nachhaltigen Zuspruchs durch die Universität gewiss sein. Nicht zuletzt verwies der Rektor auf den „Bürgergeist“, aus dem heraus die universitäre Vielberth-Stiftung die internationalen Kontakte des Forums förderte.

Integration des Patriziats

Prof. Dr. Jörg Oberste, Sprecher des Forums Mittelalter und Organisator der Veranstaltung, erläuterte einleitend die Relevanz des Repräsentationsbegriffs für die kulturhistorische Städteforschung. Repräsentation stelle sich als vielschichtiger Prozess der Inklusion und Exklusion, der Identitätskonstruktion und des innerstädtischen Interessenausgleichs dar, für den ganz unterschiedliche mediale Formen und Wege genutzt würden. Die Referenten aus den Bereichen der Literaturwissenschaft, der Geschichtswissenschaft sowie der Rechts- und Kunstgeschichte beleuchteten städtische Repräsentation von ihrem je spezifischen Blickwinkel aus. So standen die Ausführungen von Dr. Franziska Wenzel (Dresden) zur mittelalterlichen literarischen Inszenierung städtischer Schauplätze neben dem Referat von Dr. Olivier Richard (Strasbourg), das sich mit der Darstellung und Deutung der Repräsentation des spätmittel-

terlichen Regensburger Patriziats im Rahmen seiner Memorialpraktiken befasste. Die Entwicklung patrizischer Schenkungen und Stiftungen im 14. und 15. Jahrhundert belegt, dass sich die Einstellung der Regensburger Oberschicht von einem distinktiven Verhältnis gegenüber der Stadt über die Zeit gewandelt hat: am Ende steht die gewollte Integration des Patriziats in die Kommune.

Vorreiter Italien

Eine Gruppe von Tagungsbeiträgen beschäftigte sich mit den Ausprägungen von Repräsentation in den italienischen Kommunen des Mittelalters, die in vielerlei Hinsicht als Vorreiter im Bereich städtischer Entwicklung gelten. Das Referat von Dr. Christoph Dartmann (Münster) fragte nach der Repräsentation der Stadtgemeinde in der italienischen kommunalen Bürgerversammlung. Dabei wurden die repräsentative symbolische Darstellung einerseits und Repräsentation als institutionelle Zurechnung andererseits als aufeinander bezogene Konzepte der städtischen Integration begriffen. Henrike Haug vom Kunsthist. Inst. Florenz befasste sich mit der Rolle, die die städtische Historiographie für die kommunale Gemeinschaft spielt. Sie konnte zeigen, dass – nicht nur in Siena, sondern auch in anderen Metropolen, wie Pisa, Mailand oder Genua – eine gemeinsam vollbrachte Tat, meist ein früher militärischer Sieg, weit über seine tatsächliche Bedeutung hinaus glorifiziert und politisch genutzt wird. Dr. Ruth Wolff (Florenz) ließ anschließend die Siegel-Bilder italienischer Städte weniger als Beglaubigungsmittel, denn als Repräsentationsmittel von hohem künstlerischen Wert erscheinen. Der Stadtentwurf des Siegelbildes kann in seiner detaillierten Ikonographie sogar denjenigen der zeitgenössischen Buchmalerei übertreffen. Zum Abschluss der Sektion konnte Prof. Dr. Albert Dietl (UR) an den mittelalterlichen Künstlerinschriften auf Kultlokalen, Kommunalpalästen und Stadttoren aufzeigen, dass in den italienischen Kommunen – neben dem Klerus und laikalen Eliten

– auch die Künstler als Vertreter laikal-handwerklicher Schichten in erheblichem Ausmaß öffentlich zu Wort kamen.

Wahrung der inneren Einheit

Im Blick auf die Verhältnisse nördlich der Alpen gewährten die Referenten Einblicke in die Vielgestaltigkeit der Möglichkeiten, sich als Stadt im Mittelalter zu definieren: Sowohl als Form der Abgrenzung nach außen als auch als Instrument zur Wahrung der inneren Einheit bildeten mittelalterliche Kommunen eine Reihe von Repräsentationstechniken aus. Dabei kam beispielsweise den Stadtheiligen eine herausgehobene Bedeutung zu, wie Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker (Regensburg) darlegte: Angesichts der oftmals scharfen Auseinandersetzung unterschiedlicher städtischer Gruppen nahm der Patron eine entscheidende Integrationsfunktion wahr, während er gegenüber externen Bedrohungen als Verteidiger der Stadt inszeniert wurde. Dr. Wolfgang Brückle (Bern) vertrat die These, dass die Aufarbeitung des Aristotelismus in der französischen Philosophie zu einer Veränderung des Herrscherbildes im Paris des 14. Jahrhunderts geführt habe. Vor diesem Hintergrund treten die ikonographisch sehr unspezifischen Personendenkmäler in den weiteren Diskurs um rechte Herrschaft und irdisches Glück der Bürgerschaft ein.

Abschließend kamen mit Dr. Artur Dirmeier und Walburga Knorr auch Regensburger Historiker zu Wort. Der Archivar des Katharinenpitals stellte die vielfältigen Siegeltypen mittelalterlicher Städte vor und rückte dabei die noch heute präsenten Siegel der Bischofs- und Reichsstadt Regensburg ins Zentrum. Die Epitaphspezialistin Knorr gab anhand mittelalterlicher Grabdenkmäler Einblicke in postmortale Präsenz und Repräsentation des Regensburger Klerus und der städtischen Bürgerschaft.

Insgesamt bot die Tagung ein diskussions-

●● siehe Seite 9

KLAVIER & ENDRISS

Sonnenweg 15
93164 Laaber

Kundendienst
Meisterwerkstatt
Vermietung
Verkauf
Konzertservice

Peter Endriss
Klavierbaumeister

Tel. 0 94 98 90 66 57

www.klavier-endriss.de email: info@klavier-endriss.de



STEINWAY & SONS

piano metz

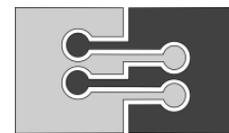
Nikolaus Metz
Klavierbaumeister
Regensburg, Dr.-Gessler-Str.10
Telefon 57575

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

● Kooperationen

Serbien in Europa

Studierende bayerischer Hochschulen in Belgrad und Novi Sad – Ein Projekt von BAYHOST



B A Y H O S T

„Serbien in Europa“ lautete das Thema der diesjährigen Fachexkursion des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST), bei der elf Studierende verschiedener bayerischer Universitäten und Hochschulen in der letzten September-Woche Belgrad und Novi Sad besuchten. Damit organisierte Tanja Wagensohn nach Bosnien und Herzegowina 2005 und Kroatien 2006 zum dritten Mal eine Studienreise in ein Land des ehemaligen Jugoslawien. Dass den Studierenden ein außergewöhnliches Programm angeboten werden konnte, war nicht zuletzt der finanziellen Unterstützung des Projekts durch die Bayerische Staatskanzlei zu verdanken. Andreas Friedel, Student der Politikwissenschaft, Geschichte und Slawistik an der Universität Regensburg, schildert seine Eindrücke.

Bisher hatte ich im Studium und auch im privaten Bereich wenig bis kaum Berührungspunkte mit Serbien und die Kenntnisse von Land und Leuten beschränkten sich auf die Informationen aus den Medien. Deshalb war ich erfreut über die Möglichkeit, an einer studentischen Exkursion in dieses durch Bürgerkrieg, NATO-Bombardement und der ungelösten Kosovo-Frage historisch und politisch höchst interessante Land teilnehmen zu können.

Meine Erwartungen, einen kleinen Einblick in die politischen Entwicklungen Serbiens zu bekommen, wurden um ein Vielfaches übertroffen. Der Besuch der Deutschen Botschaft und des OSZE-Hauptquartiers sowie das Gespräch mit dem FAZ-Korrespondenten Michael Martens waren äußerst informativ, betrafen diese Termine ja mein direktes Interesse und Studiengebiet.

Absolut interdisziplinär

Aber besonders erfreulich waren, da vorher so nicht erwartet, auch Veranstaltungen, die ganz andere wissenschaftliche Bereiche betrafen. So vermittelten die Besuche an Instituten der Universitäten Belgrad und Novi Sad



BAYHOST besuchte im Rahmen der Exkursion die NGO „Citizenspact for South East Europe“ in Novi Sad

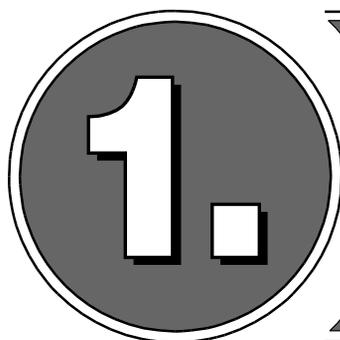
Foto: Andreea Mascan

mit Diskussion und Vorträgen serbischer Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen - von Politikwissenschaften bis Geoökologie - einen vielfältigen Blick in Forschung, Gesellschaft und Zeitgeschehen des Landes. Referate der anderen Exkursionsteilnehmer, die aus völlig unterschiedlichen Studien- und Forschungsbereichen stammten, ließen die Exkursion ein absolut interdisziplinäres Ereignis werden, von dem jeder Teilnehmer sicherlich sehr profitieren konnte.

Persönlich negativ überrascht hat mich die Visum-Situation des Landes, die es jungen Serben kaum ermöglicht, andere Teile Europas zu erkunden. Dadurch, dass man an jedem Exkursionstag die sehr gute Möglichkeit hatte, mit gleichaltrigen Studierendenden in Kontakt zu treten und sich über alle möglichen Themen

austauschen zu können, wurde einem diese Problematik sehr drastisch geschildert - vielen wird nicht zuletzt in den westlichen Botschaften das Gefühl vermittelt, Mensch zweiter Klasse zu sein. Wie das aussehen kann - davon bekamen wir einen Eindruck, als wir die serbisch-ungarische Grenze überquerten... Positiv beeindruckt hat mich bei unseren Gesprächen die Energie und Motivation, die Vertreter verschiedener NGOs für ihre Tätigkeiten aufbringen. Dies korrigierte meine Fehlannahme, wonach die serbische Zivilgesellschaft schwach und unausgeprägt sei.

Mein persönlicher Horizont hat sich mit der Exkursion sowohl in regionaler, politischer, als auch in generell menschlicher Weise erweitert, und ich werde sicherlich mit dem Land „in Verbindung“ bleiben. **Andreas Friedel**



IHRE ERSTE ADRESSE
GESCHENK-SERVICE
Rieder

● Kooperationen

Synergie für beide Seiten

Kooperationsvertrag zwischen der Universität Regensburg und der Bundesagentur für Arbeit

Jeden Montag Lehre an der Universität Regensburg, den Rest der Woche ist Professor Dr. Joachim Möller für das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg tätig. So lautet der Kompromiss zwischen beiden Seiten, den Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer und Dr. Raimund Becker vom IAB, in einem Kooperationsvertrag am 19. November förmlich unterzeichneten.

„Wir wollen noch weiter auf dem Gebiet der Arbeitsmarktforschung zusammenarbeiten“, erklärt Rektor Dr. Alf Zimmer auf die Frage nach dem Zweck der Kooperation. Außerdem könne man so den Studenten sofort neue Erkenntnisse und Resultate weitergeben.

Seit 1. Oktober ist Professor Dr. Joachim Möller, der in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg seit 1991 den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre I (Empirische Makroökonomie und Regionalökonomie) innehat, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg. Dessen wissenschaftlichem Beirat gehörte er seit 2000 an.

Neben der Berufung von Prof. Dr. Wolfgang Wiegand in den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, ist dies ein weiterer Beweis für die Qualität der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Regensburg. Durch den Kooperationsvertrag wird Professor Möller weiter der Universität Regensburg angehören und sich montags immer seinen Studenten widmen.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung erhofft sich von der Zusammenarbeit mit Professor Möller verstärkt als wissenschaftliche Instanz wahrgenommen zu werden und größeren Einfluss auf die deutsche Arbeitsmarktpolitik zu gewinnen. In seiner neuen Position will Professor Dr. Möller den Ruf des IAB als eines der führenden Arbeitsmarktforschungszentren in Europa weiter festigen. Zu Möllers zentralen Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem Lohnstrukturen und Lohnungleichheiten, internationale Vergleiche und Regionalanalysen.

So erforscht er momentan die ökonomischen Effekte der EU-Osterweiterung sowie die Auswirkungen von Mindestlöhnen. „Wir sind sehr froh darüber. Dass wir mit Professor Möller einen so renommierten Wissenschaftler für das IAB gewinnen konnten“, so Frank-J. Weise, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit.

Natascha Müller



Prof. Dr. Joachim Möller, der neue Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg, flankiert von Rektor Prof. Dr. Alf Zimmer (l.) und Dr. Raimund Becker vom IAB. Foto: J. v. Westerholt

● Mailbox

Universität setzt auf Photovoltaik

Anlage auf dem Dach des Entsorgungszentrums installiert

Am 11. 10. 2007 wurde die Installation der ersten Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Entsorgungszentrums der Universität Regensburg abgeschlossen. Die Anlage besteht aus 104 Modulen die, exakt nach Süden ausgerichtet, in einem Winkel von 35° auf dem Gründach des Entsorgungszentrums angebracht sind. In vier Strängen zusammengefasst, wird der erzeugte Strom über vier Wechselrichter in das REWAG-Netz eingespeist. Die Anlagenleistung liegt bei 20 kWp. Damit ergibt sich ein prognostizierter Jahresertrag von ca. 18.000 kWh. Das entspricht etwa dem Jahresverbrauch von sechs Einfamilienhäusern.

Die Finanzierung der Anlage (Erstellungskosten etwa 110.000,- EUR) erfolgte durch die Universität Regensburg im Rahmen einer kleinen Baumaßnahme. Der Anlagenenertrag fließt direkt der Universität Regensburg zu.

Martin Postner



Die neue Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Entsorgungszentrums Foto: M. Postner

● Wirtschaft und Universität

15 Jahre „Intouch-Consult“

Engagement und Intuition ausschlaggebend

„Intouch-Consult“, die studentische Unternehmensberatung unserer Universität, feierte im Oktober ihr bereits 15-jähriges Bestehen. In dem eingetragenen Verein beraten junge Leute, die sich eigentlich noch im Studium befinden, Unternehmen in ganz unterschiedlichen Projekten. Viele Firmen aus der Region haben bisher die Dienstleistungen von „Intouch-Consult“ genutzt und so ihre Struktur optimiert. Die Studenten wiederum erlernen dadurch interdisziplinäre Fähigkeiten und unterstützen die Unternehmen durch ihren Blick von außen.

„Jetzt sind wir nicht mehr Praktikanten, sondern Geschäftspartner. Die Mitarbeit bei Intouch-Consult gibt uns einen ganz anderen Status“, erzählt eine der beiden Vorsitzenden des Vereins, Marijana Pejic. Denn bei „Intouch-Consult e.V.“ schnuppern Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulse-mester schon einmal „Beraterluft“. Mittlerweile kann der Verein mit seinen momentan 43 Mitgliedern schon beachtliche Referenzen von Firmen wie Uniopt, Škoda Holding a.s. oder Schmack Biogas AG aufweisen.

Die besondere Struktur der studentischen Unternehmensberatung und der interdisziplinäre Austausch sind – laut Pejic, das Erfolgsgeheimnis des Vereins „Durch unsere interdisziplinäre Zusammensetzung können wir ein breites Spektrum an Dienstleistungen anbieten. Seit unserer Gründung im Jahr 1991 haben wir das Know-how in den einzelnen Bereichen ständig erweitert und verbessert“, erklärt Stefanie Klement, Vorsitzende des Vereins.



Grund zum Feiern hatten (v.l.) Steffi Klement, Marijana Pejic, Küfer Simon Geisenberger und Kunde Thomas Müller von Vitool Technologies. Ganz links im Hintergrund Michael Reinhold von der Techniker Krankenkasse, einer der Kuratoren.
Foto: Natascha Müller

Vom Architekten bis zum Zahnmediziner: die studentische Unternehmensberatung bietet demnach Einsatzmöglichkeiten für jeden. Für die mitwirkenden Studenten, die somit als selbständige Berater für Unternehmen aus der freien Wirtschaft Projekte bearbeiten, eröffnen sich völlig neue Perspektiven. Außerdem können sie die ersten Stufen ihrer Karriere selbst in die Hand nehmen. Neben der internen oder externen Projektarbeit als Berater haben die Studenten zudem die Möglichkeit, sich gezielt mit Workshops und Schulungen weiterzubilden.

„Die Studenten, die bei uns mitmachen wollen, sollten in erster Linie Engagement und Intuition für wirtschaftliche Zusammenhänge mitbringen. Dafür müssen sie nicht unbedingt Betriebswirtschaftslehre studieren oder nur gute Noten schreiben. Spaß dabei zu haben, ist

uns mindestens genauso wichtig“, so Pejic. Außerdem würden die Mitglieder für das Engagement, das sie in den Verein investieren, auch eine Menge zurückbekommen. Besonders die Berufserfahrung, welche die Studenten schon während des Studiums sammeln, sei hier besonders zu betonen. Überdies biete die studentische Unternehmensberatung den Studenten ein langsames Hineinwachsen in Beratertätigkeiten.

Derzeit sucht Intouch-Consult noch nach weiteren interessierten und engagierten Studenten aus allen Fachrichtungen. „Nur so kommen die richtig guten Ideen“, erklärt Marijana Pejic.

PS: Nach Neuwahlen heißt der 1. Vorsitzende Bernhard Pfirmann, der 2. Vorsitzende Florian Sanftl.

Natascha Müller

150 Jahre
Seitz
Umzüge

seit 1856



Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team

<http://www.spedition-seitz.de>
eMail: mail@spedition-seitz.de

- Beste Referenzen
- Zwei mobile Außenlifte
- Pack- und Schreinnerservice
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Kunst-, Klavier- und Flügeltransporte
- Besichtigung kostenlos und unverbindlich



Siemensstraße 1
93055 Regensburg

Telefon (09 41) 79 22 11
Telefax 79 32 00

Gebührenfreie Rufnummer
0800 - 88 99 55 8

● aus der Forschung

Lebend-Impfstoff auf sechs Beinen

Wie kranke Ameisen soziale Immunität vermitteln

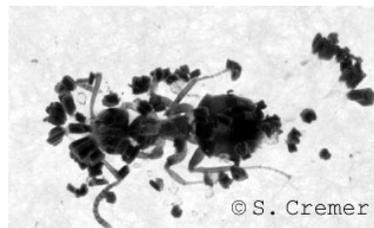
Die Ameisenkolonie als Paradies für Parasiten: Schließlich begünstigt das enge Zusammenleben von Artgenossen die Ausbreitung ansteckender Krankheiten, und die nah verwandten Nestgenossen sind auch noch anfällig für dieselben Infektionen. Trotzdem sollte der parasitäre Pilz „Metarhizium anisopliae“ die Rechnung nicht ohne seinen Wirt machen, wie Sylvia Cremer von der Universität Regensburg und ihre Mitarbeiterin Line Ugelvig jetzt in der Fachzeitschrift *Current Biology* berichten. Die Forscherinnen konnten zeigen, dass mit Pilzsporen infizierte Ameisen in engem Kontakt mit gesunden Tieren bleiben, obwohl diese den veränderten Gesundheitszustand ihrer Nestgenossen wahrnehmen. Wurden die gesunden Ameisen später selbst mit Pilzsporen infiziert, erkrankten – im Vergleich zu Ameisen ohne vorherigen immunisierenden Kontakt – deutlich weniger Tiere. Sie hatten also eine gewisse Resistenz erworben: Dies ist ein weiteres wichtiges Beispiel für „soziale Immunität“, die auf Ebene der Gemeinschaft Epidemien verhindern soll.

Die Vorteile von Kooperation und Arbeitsteilung lassen nicht nur Menschen in engen Gemeinschaften zusammenleben. Auch Ameisen, Termiten, Wespen und manche Bienenarten bilden Kolonien. Und zwar mit strikter Arbeitsteilung: So erfolgt die Fortpflanzung meist nur durch eine Königin, von der alle Tiere im Nest abstammen. Weil die Königin damit indirekt auch die Gene der Arbeiterinnen weitergibt, können diese auf eine eigene Brut verzichten. Die enge Verwandtschaft der Nestgenossen ist eine Voraussetzung der extremen Arbeitsteilung – und wohl die größte Schwäche der sozialen Insekten. Denn wer sich genetisch ähnelt, ist für dieselben Infektionen anfällig. Die staatenbildenden Insekten haben deshalb eine Vielzahl von Strategien entwickelt, die als „soziale Immunität“ der Kolonie, nicht notwendigerweise aber den betroffenen Individuen zugute kommen. Diese kollektiven Abwehrmaßnahmen hat Cremer zusammen mit Kollegen vor kurzem unter dem Titel „*Social Immunity*“ in *Current Biology* zusammengefasst. „Das ‚soziale Fieber‘ bei Bienen etwa ist nur ein Beispiel, aber besonders anschaulich“, meint die Biologin. „Dabei erhöhen viele der Nestgenossen gleichzeitig ihre Körpertemperatur, um Bakterien im Bienenstock zu töten. Ein Tier alleine könnte nie ausreichend Wärme produzieren. Im Kollektiv aber kann die Taktik erfolgreich sein.“

Ein besonders hohes Risiko geht von Nestgenossen aus, die an einer Infektion leiden oder daran gestorben sind. Verenden die Tiere im Nest, werden ihre Körper schnell entfernt und oft zu nur dafür genutzten „Friedhöfen“

gebracht. Manchmal werden die toten Körper auch dem Sonnenlicht ausgesetzt, vermutlich weil die UV-Strahlung Pilzsporen abtötet. Bestimmte Termiten wiederum beißen die Beine toter Nestgenossen ab, wohl um durch Austrocknung des Kadavers darin enthaltene Pilzsporen zu vernichten. Vereinzelt werden kranke Tiere auch aus der Kolonie ausgeschlossen oder sogar getötet – infizierte Termiten etwa werden in manchen Fällen eingemauert. „Meist aber werden kranke Nestangehörige intensiv gepflegt“, so Cremer. „Es wurde lange vermutet, dass die gesunden Tiere dabei ein hohes Ansteckungsrisiko tragen. Um so überraschender waren unsere Ergebnisse, die das Gegenteil beweisen.“ In der Studie wurden Gruppen aus mehreren Individuen der Art „*Lasius neglectus*“, also der „invasiven Gartenameise“, gebildet: je drei Larven, fünf gesunde Arbeiterinnen sowie eine Arbeiterin, die experimentell einem Pilzparasiten ausgesetzt worden war. Dafür wurden Sporen des für Insekten tödlichen und auch in der Bekämpfung von Wanderheuschrecken und anderem Ungeziefer eingesetzten Pilzes „*Metarhizium anisopliae*“ auf die Körperoberfläche dieser Tiere aufgebracht.

Diese Sporen müssen für eine Infektion erst in das Körperinnere eindringen, was mindestens 24 Stunden dauert. „Auffällig war, dass die exponierten Ameisen und auch ihre gesunden Nestgenossen sofort und über Tage



Pilzinfizierte Gartenameise: Pilzsporen von *Metarhizium anisopliae* bohren sich durch die Körperoberfläche befallener Insekten und töten diese. Nach einigen Tagen wachsen – vor allem an dünnhäutigen Stellen wie den Gelenken – weisse Hyphen aus dem Tier, an deren Enden sich die grünen Sporenpakete ausbilden.

Fotos (© S. Cremer)

hinweg eine Verhaltensänderung zeigten“, so Cremer. „Das galt allerdings nur für Tiere, die lebenden Sporen ausgesetzt waren. Durch UV-Licht abgetötete Sporen hatten keine Wirkung. Die Ameisen können also Sporen am Körper erkennen, bevor diese eine Immunantwort auslösen – und zudem noch unterscheiden, ob die Sporen gefährlich sind.“ Der soziale Kontakt zwischen gesunden und exponierten Ameisen blieb unverändert, bis hin zum intensiven gegenseitigen Putzen. „Dabei werden auch Pilzsporen vom Körper einer anderen Ameise abgeknabbert“, berichtet Cremer. „Diese wandern dann in ‚Bäckentaschen‘ und werden dort durch den Speichel abgetötet.“ Die befallenen Ameisen blieben allerdings der Brut fern, während sich die gesunden Tiere deutlich intensiver um den Nachwuchs kümmerten. Diese Strategie ist neu für parasitierte Ameisen. Von anderen sozialen Insekten ist aber bekannt, dass sie das wertvollste Nestmitglied besonders schützen: die Königin. Sie wird bei Ameisen auch nur von jungen Tieren gepflegt, die wahrscheinlich gesund sind, weil sie das saubere Nest noch nie verlassen haben.

Die größte Überraschung zeigte sich aber erst nach der Beobachtungszeit von fünf Tagen. Dann nämlich wurden die gesunden Arbeiterinnen ebenfalls lebenden Pilzsporen ausgesetzt. „Tiere in sozialem Kontakt mit den zuerst exponierten und mittlerweile erkrankten Ameisen hatten dabei einen klaren Überlebensvorteil“, berichtet Cremer. Das ist der erste Nachweis von Kontaktimmunität bei sozialen Insekten. Mit einer Ausnahme: Termiten zeigen ein ähnliches Verhalten. Interessant ist dabei, dass Termiten aber keine nahen Verwandten der Ameisen sind. Diese Strategie muss im Lauf der Evolution also mindestens zweimal unabhängig entwickelt worden sein. „Unsere Ergebnisse zeigen, dass kollektives Verhalten und physiologische Prophylaxe zusammenarbeiten, um Immunität in der Gesellschaft zu fördern und gleichzeitig das hohe Risiko der Krankheitsübertragung zu minimieren“, so Cremer. „Es reicht wohl ein einzelnes infiziertes Individuum, um mehrere Arbeiterinnen zu immunisieren, was wiederum genügen könnte, um einen Parasiten lokal zu kontrollieren. Wir wissen nicht, welche Immunantwort auf welche Weise in den gesunden Tieren durch den sozialen Kontakt mit kranken Ameisen ausgelöst wird. Deshalb wollen wir jetzt die Mechanismen dieser Impfung untersuchen und prüfen, wie weit verbreitet sie ist.“

Sylvia Cremer

Kontakt:

Dr. Sylvia Cremer

Institut für Zoologie der Universität Regensburg

Tel.: 0941 / 943 2152

Fax: 0941 / 943 3304

E-Mail: sylvia.cremer@biologie.uni-regensburg.de

<http://www.current-biology.com/content/future>

● Mailbox

Die UNO im BlickWienfahrt der *United Nations Society Regensburg e. V. (UNSR)*

Wien, das sind nicht nur Stephansdom, Hofburg und Mozarthaus. Auch die Vereinten Nationen haben dort eine ihrer Vertretungen, was die österreichische Hauptstadt zu einem lohnenden Ziel für Studenten der Politikwissenschaft macht. Vor diesem Hintergrund organisierte die *United Nations Society Regensburg e. V. (UNSR)* kürzlich eine Studienfahrt zur UNO in Wien. Der Verein, welcher im Jahr 2006 von engagierten Studenten an der Universität Regensburg gegründet wurde, wollte auf diese Art und Weise allen Interessierten die Möglichkeiten geben, ihr Wissen über internationale Politik im Allgemeinen und die UNO im Speziellen auszubauen. Das Programm der Exkursion gestaltete sich dabei sehr abwechslungsreich.

Der erste Termin führte die Gruppe ins Dr. Karl-Renner-Institut, wo sie mit Erich Fröschl, einem Mitarbeiter der Organisation, ausführlich über verschiedene Brennpunkte der Weltpolitik diskutieren konnte. Nur wenig später führte die Reise für alle 25 Teilnehmer zur „UNO City“. Dieser große Gebäudekomplex ist neben New York, Genf und Nairobi eine der vier Zentralen der Vereinten Nationen und beheimatet unter anderem die Internationale Atomenergiebehörde (IAEO). Diese Unterorganisation der Vereinten Nationen steht momentan besonders im Zusammenhang mit dem Atomprogramm des Iran im Fokus der Weltöffentlichkeit. Nach einer kurzen Hausführung hielt ein Angestellter der IAEO einen sehr detaillierten Vortrag über die Arbeit der Behörde, in dessen Anschluss die Studenten selbst noch die Möglichkeit hatten mit dem Referenten über Fragen aus dem Fachbereich „nukleare Nichtverbreitung“ zu diskutieren. Zum Abschluss der Studienfahrt besuchte die Gruppe schließlich die Ständige Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen. Dort wurden die Teilnehmer von Botschafter Peter Gottwald selbst in Empfang genommen und konnten in einem knapp 90-minütigen Gespräch nicht nur in Erfahrung bringen, wie die Ständige Vertretung die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der UNO vertritt, sondern auch, wie sich das tägliche Leben eines Diplomaten gestaltet.

An den Abenden blieben den Studierenden genügend Möglichkeiten, die Stadt und sich selbst näher kennenzulernen und gemeinsam in geselliger Runde über das Erlebte zu sprechen. Somit war die erste Studienfahrt der *United Nations Society Regensburg* also nicht nur aus der fachlichen Perspektive ein voller Erfolg. Der Verein hat sich deshalb vorgenommen, derartige Veranstaltungen regelmäßig anzubieten.

Florian Justwan



Für Mitglieder und interessierte Studierende organisierte die *United Nations Society Regensburg e. V.* eine Studienfahrt zur UNO in Wien.

● Uni Kultur

Mord in der Mensa

...heißt eine Ganzkurzgeschichte, die demnächst geschrieben wird. Und zwar von Dir. Ja, von Dir. Wenn Du magst. Bedingung: nicht länger als eine Seite (Schriftgröße 12), Handlungsort Regensburg. Folgen: ein Buchpreis und ein Abdruck in der Zeitung *Lautschrift* der Regensburger Studenten, wenn uns die Geschichte gefällt. Wir, das sind ein paar junge Leute im VDS (**Verein Deutsche Sprache**). Was wir im Moment machen, heißt...

Kurz und gut – Regensburger Ganzkurzgeschichten eine Textwerkstatt

Und weil das Ganze eine Werkstatt ist, wird Deine Geschichte dort auch besprochen – in

jedem Fall. Und Du bekommst Hinweise, was Du beim freien Schreiben anders machen könntest, um noch besser das zu verwirklichen, was Dir vorschwebt. Mit dabei ist Professor Dr. Tonio Walter, der in seiner Freizeit selbst Belletristisches schreibt und sich in Sachen Sprache und Stil auskennt. Also mach mit! Deine Geschichte bitte per E-post an

vds-textwerkstatt@web.de
(Frist: 31. Januar 2008)

Wir freuen uns auf Deine Ideen!
www.vds-regensburg.de

● klavierstimmen ● reparieren
● beraten ●

PIANO-SERVICE
Radecker & Stühler
☎ 09 41/5 41 18
Fax 09 41/5 84 15 77

● **Lebensraum Universität****Spietag für Schulkinder am Buß- und Betttag**

Am Buß- und Betttag haben Kinder schulfrei. Die Eltern müssen aber in aller Regel arbeiten. Auch an der Uni Regensburg herrschte am 21.11.2007 Vorlesungsbetrieb. Damit der Nachwuchs von Studierenden und Mitarbeitern aber dennoch betreut werden konnte, hat der Familienservice der Uni Regensburg einen „Spietag für Schulkinder“ veranstaltet.

Insgesamt 17 Kinder haben sich am Spielort, der Künstlergarderobe im Audimax, getroffen und zusammen einen sehr abwechslungsreichen Tag erlebt. Das Vormittagsprogramm richtete sich ganz nach dem Motto „wir spielen, was uns Spaß macht“. Und den hatten die Sechs- bis Zwölfjährigen bei den vielen unterschiedlichen Bewegungsspielen sichtlich. Dennoch war sich die Runde einig, dass die Mensabesichtigung, bei der jeder einen Blick in die Kochtöpfe werfen durfte, den Höhepunkt bildete. Die riesengroßen Schöpfkellen und Schneebesens und nicht zuletzt die Knödel, die zu Hunderten aufgereiht waren, beeindruckten alle und machten gleichzeitig einen richtigen Appetit. Der wurde dort dann auch gleich mit Knödeln und Schweinebraten oder Spaghetti Bolognese gestillt. Auch der Nachttisch Götterspeise mit Vanillesoße verursachte durchaus strahlende Gesichter.

Gestärkt konnten die Kinder daraufhin ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mit Hammer, Schere, Papier und Kleber wurden Blumentöpfe bearbeitet und zuvor sogar in Eigenarbeit kleine Handtrommeln hergestellt, die richtig gut klingen. Bei diesem Bastelspaß kam bis zuletzt jeder auf seine Kosten. Am



Insgesamt 17 Kinder haben sich am Spielort, der Künstlergarderobe im Audimax, getroffen und zusammen einen sehr abwechslungsreichen Tag erlebt. Foto: Irma Biebl

Nachmittag wurde es dann noch einmal richtig spannend, als die Gruppe eine Bibliotheksführung unternahm. Auf einer Reise vom Magazin bis zur Ausleihe konnten die jungen Schüler sehen, „wo die vielen Bücher der Bibliothek wohnen.“

Am Schluss des Tages haben sich sogar erste Freundschaften entwickelt. Telefonnum-

mern wurden noch ausgetauscht. Spätestens in den Faschingsferien können alle wieder miteinander spielen, denn dann bietet der Familien-Service wieder eine Kinderbetreuung an. Wichtig ist aber, sich rechtzeitig anzumelden, denn die Plätze sind begrenzt...

Irma Biebl



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

Kneitinger

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz. Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455
Pächter: Maria und Werner Schlögl

BPP

Das Abo für schlaue Köpfe

Unverzichtbar für alle, die an der Universität Regensburg, dem Universitätsklinikum und der Regensburger Fachhochschule engagiert sind: Die Hochschuleseite am Donnerstag in Ihrer Mittelbayerischen Zeitung. Das Forum für aktuelle Berichterstattung aus dem Regensburger Hochschulleben.

Zusätzlich erfahren Sie in Ihrer lokalen Tageszeitung natürlich alles, was die Stadt zu bieten hat und die Bürger bewegt. Kompakt und kompetent, alle Informationen auf einen Blick.

Das bietet Ihnen nur Ihre Mittelbayerische Zeitung. Nutzen Sie unser Angebot und sichern Sie sich Ihr Vorteils-Abo:

- 1 Jahr täglich bestens informiert!
- Ihr Geschenk: Decanter aus Kristallglas mit 4 Gläsern von Paul Bocuse!

Gleich Coupon ausfüllen und einschicken an die **Mittelbayerische Zeitung, Kundenservice, 93066 Regensburg!**



Ja, ich abonniere die Mittelbayerische Zeitung ab dem _____ für mind. 12 Monate täglich zum derzeit gültigen Monatspreis von 26,20 € per Träger oder 28,90 € per Post, täglich frei Haus. Als Dankeschön erhalte ich das schöne Weinset, das ich in jedem Fall behalten darf.



Vor- und Nachname des neuen Abonnenten

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Telefon

Geburtsdatum

Widerruf: Ich bin berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angabe von Gründen innerhalb von 2 Wochen nach Absendung diese Auftrags gegenüber der Mittelbayerischer Verlag KG, 93066 Regensburg, in schriftlicher Form zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel).

Einfach ausfüllen und abgeben oder einschicken!

Dieses Angebot gilt nicht für bestehende Abonnements!

Ich stimme zu, dass die Bezugsgebühren

monatlich halbjährlich vierteljährlich **jährlich (5% Rabatt)**

von meinem Konto abgebucht werden:

Kontonummer

Bankleitzahl

Geldinstitut/Ort

Der Einzugsauftrag gilt bis auf Widerruf und endet automatisch bei Beendigung des Abonnements.

Datum, Unterschrift des neuen Abonnenten

672

Der Einzugsauftrag gilt bis auf Widerruf und endet automatisch bei Beendigung des Abonnements. Ich und in meinem Haushalt lebende Personen waren während der letzten 6 Monate nicht Bezieher der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben. Außerdem versichere ich, dass mit diesem Auftrag keine Abbestellung der Mittelbayerischen Zeitung oder einer der Lokalausgaben verbunden ist.



(Oben links) Als neues Glanzlicht im Theater an der Universität entpuppte sich die Gruppe Dings, die Improvisationstheater vom Feinsten bot - leider nur mit zwei Aufführungen, aber hoffentlich nicht zum letzten Mal.

Imponierend auch die Aufführung der Komödie "Kunst" von Yasmina Reza durch das Ensemble Arttacke (oben rechts).



Im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses fand am 26. November die Einweihung des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa statt. Im Bild (v.l.) Rektor Alf Zimmer, OB Hans Schaidinger, Jozsef Kovác, der Generalkonsul der Republik Ungarn in München, und Regierungspräsident Dr. Wolfgang Kunert.



(unten links) Die Freunde der Universität Regensburg e.V. und ESdUR, der Verein ehemaliger Studierender, luden am 29. November zu einem Big Band-Konzert mit dem Motto *The Original Sound of Swing* und Gaststar Al Porcino (im Bild mit Vokalistin Virginia Götze). Die Leitung der Big Band lag in den Händen von Christian Sommerer.

(unten rechts) Das Kammerorchester der Universität (Leitung UMD Graham Buckland) führte Ende November im Audimax Werke von Lully, Purcell und Telemann auf.

Fotos: R. F. Dietze

● Uni Kultur

Das "Regensburger Studententheater" - Die Anfänge

Es hat mehrerer Anläufe bedurft, um das "Regensburger Studententheater" auf die Bahn zu bringen; deshalb der Plural im Titel. Immerhin gibt es ein festes Datum, an dem alles begann.

Das erste Bürgerfest der Stadt Regensburg war fast vorbei. Die meisten Besucher hatten die Innenstadt wieder verlassen, es war ruhig geworden. Aber in der Nähe der Steinernen Brücke, bei Nele Färter, saßen noch zwei Altstudenten bei einem Glas Bier, dem letzten, das man noch herausstellen wollte, und grummelten – um sich schließlich einen positiven Ruck zu geben: Sie beschlossen, anstatt sich über das magere Kulturangebot der Stadt oder der Universität zu beschweren, selbst „Etwas“ zu tun, auf den Weg zu bringen, zu unternehmen . . . Dieses „Etwas“ allerdings genauer zu beschreiben, war mit Schwierigkeiten verbunden, die nicht nur aus dem genossenen Alkohol resultierten. Schließlich einigten sich die beiden, es solle „Theater“ gemacht werden. Das klingt heute weniger aufregend als damals, denn damals gab es außer dem Stadttheater nur noch das Bauerntheater, das in Stadt am Hof spielte. Die große Tradition des Schulspiels aus dem 17. und 18. Jahrhundert war längst abgebrochen, im letzten Jahrhundert wurde an keinem der Gymnasien in Regensburg oder der Umgebung in bemerkbarer Form auf der Bühne gearbeitet. Es gab auch keinen Filmclub oder dergleichen. Man lebte sehr ruhig und zurückgezogen in Regensburg, die Universität wurde als Fremdkörper empfunden, ich selbst war, aus Hamburg und Baden-Württemberg kommend, unverhohlen ein „Ausländer“.

Es wurde also beschlossen, ein „Theater“ zu gründen, und nach zwei bis drei Wochen versammelten sich in der Lederergasse in einem jener inzwischen weitgehend renovierten Altbauten, im 4. Stock, 15 bis 20 weibliche und männliche Interessenten, die alle „Etwas“ tun wollten, vielleicht auch so etwas wie „Theater spielen“, aber so unbedingt wollte man sich auf diese engere Fassung eines weitschweifenden Interesses nicht festlegen. Und im Lauf der Dispute wurde auch klar, dass niemand „das alte Zeugs auf der Bühne“ betreiben wollte. Überhaupt schien die Bühne als Ort des Schauspielens den meisten verdächtig. Es sollte um Selbsterfahrung gehen, um Bewusstseinsweiterung, Ausnahmesituationen; es sollte improvisiert werden, Texte lernen wollte kaum jemand, es ging um Abenteuer, nicht unbedingt um Drogen, aber um Erlebnis, Leben, Selbstverwirklichung, um Körperlichkeit. Das waren viele Schlagworte, hinter deren Hohlheit und Beliebigkeit sich ein vitales Interesse verbarg, aus den gewohnten Lebensräumen und Lebensritualen herauszukommen – ohne allerdings die Eingrenzungen selbst gravierend zu verschieben. Je intensiver geredet und geplant wurde, desto deutlicher zeichnete sich ab, dass Alle unter allen Schlagworten Verschiedenes verstanden – oder mit



Szenenfoto aus einer Inszenierung des "Regensburger Studententheaters"

Foto: privat

allen Variationen dasselbe gemeint war – Kurz: Die Treffen wurden chaotisch, der Trupp verkleinerte sich zusehends und schließlich standen die beiden Protagonisten wieder allein da: Wolfgang Sowa, Ur-Regensburger und inzwischen Schauspieler in München und anderswo, und der Schreiber dieser Zeilen, der damals am Anfang seiner Universitätslaufbahn stand, und aus Freiburg im Breisgau nach Regensburg gekommen war, weil diese Alma Mater damals den Ruf einer Reformuniversität hatte.

Der zweite Anlauf sollte selbstgenügsam werden, aber auch programmatische Bedeutung haben. So verfielen wir auf Diderots „Rameaus Neffe“, ein Dialog, aus dem 18. Jahrhundert, von Goethe übersetzt; ein Stück für zwei Personen, die sich über 90 Minuten stritten über Kunst, über Poesie und Musik, über die jämmerlichen Rituale des täglichen Lebens und das Glück, das Kunst vermitteln kann – und dabei ein theoretischer Disput auf höchster Ebene und in amüsanter und geistreicher Form, der an Radikalität und Präzision nichts zu wünschen offen ließ: Kurz, ein Text, in den wir unsere Wünsche und Hoffnungen, unseren Ärger und die Frustrationen eines banaischen Alltags verpackten. Dann aber auch in Goethes Übersetzung von einer unübertrefflichen sprachlichen Prägnanz, die es möglich machte, einen alten kunsttheoretischen Disput über fast zwei Stunden zu führen, ohne das Publikum zu langweilen.

Jedenfalls kamen durch diese Aufführungen so viele Interessenten zusammen, dass sich ein neuer Anfang versuchen ließ, der kaum weniger turbulent verlief, als sein Vorgänger. Wir begannen an verschiedenen Orten der Stadt und im Umkreis von Regensburg zu spielen.

Das "Regensburger Studententheater" war keine harmonische Gruppe – und sie ist das noch immer nicht. Es hat immer teilweise heftige Auseinandersetzungen gegeben: Über die Stückauswahl, über die Art und Weise der Inszenierung, über die Probenarbeit, die Verteilung der Rollen und auch über die Verwendung der Einnahmen. Sehr bald stellte sich nämlich heraus, dass es als „normal“ empfunden

wurde, den Überschuss einer Aufführung privat zu verteilen unter den Beteiligten. Der eine oder andere fühlte sich unter Umständen ungerecht behandelt, entlohnt oder dergleichen. Vor allem entwickelten sich aus diesen unklaren finanziellen Verhältnissen Gruppenbildungen und Separatismen, die der Stabilität der Gesamtgruppe nicht besonders gut bekamen. Immerhin arbeiteten gelegentlich bis zu vier Gruppen mehr oder weniger unabhängig voneinander. Auch um dem Finanzamt gegenüber Klarheit zu schaffen wurde das Regensburger Studententheater zu einem „nicht eingetragenen Verein“, der seitdem regelmäßigen Kontrollen des Finanzamtes Regensburg unterliegt. Es wird niemand in irgendeiner Weise „finanziert“, alle Gewinne werden restlos in die nächste Produktion gesteckt oder für Anschaffungen verwendet, die allen Mitgliedern des Regensburger Studententheaters zur Verfügung stehen. Auf diese Weise wurde ein Fundus erwirtschaftet, der Scheinwerfer und anderes elektrische Material genauso umfasst wie Requisiten, Gestühl, große Mengen an Stoffen etc. Wer Interesse hat, an Kultur zu arbeiten, begriffen hat, dass personelle Entwicklung auch einen gewissen Einsatz erfordert – und wer vor allem Lust hat, sich mit wesentlichen Texten zu befassen, und in einer Gruppe (kollektiv) zu arbeiten ist bei uns herzlich willkommen – gleichgültig ob als Schauspieler, Techniker, Organisator oder als ein „Verrückter“, der nur etwas Sinnvolles tun und sich nicht bloß bedienen lassen will.

Reinhard Meyer

Wir arbeiten jetzt an folgenden Projekten:

1) Jean Jacques Rousseau: Pygmalion. Das erste Melodram. Mit einem 200seitigen Textbuch zur Geschichte des Stücks. Gespielt wird die zeitgenössische Musik, es spielt das Ensemble „La Sfera“. Vorgesehen sind Aufführungen in Erlangen (Schloss), in Versailles etc.

2) Medea. Eine Tragödie von Euripides. Musik: Negerländer.

3) Bertold Brecht: Judith von Shimoda. Aus dem Brecht-Nachlass.

Die akademischen Maulaffen

Das Vokalensemble feiert zehnjähriges Jubiläum

Wer die akademischen Maulaffen nicht kennt, fragt sich natürlich erstmal woher der seltsame Name rührt? Martin Weindl, Leiter des Vokalensembles, erklärt, dass der Name eher aus der Not entstanden ist. Nachdem sie in relativ kurzer Zeit bekannt wurden und auf dem Sommerfest unserer Universität singen sollten, musste schnell ein Name her. Alle der elf Mitglieder waren sich einig, dass sie eigentlich ohne tief-schürfenden Grund singen und der Spaß dabei im Vordergrund steht. Deshalb passte ihrer Meinung nach die Redewendung „Maulaffen feilhalten“, also jemand, der mit offenem Maul dasteht und gafft, in diesem Fall singt, wohl am besten. Und da sich die Sanges-Truppe aus dem Universitäts-Chor zusammenfand, wurde noch schnell „akademisch“ dazugefügt.

Seit ihrem ersten öffentlichen Auftritt 1997 im Rahmen des Sommernachtsfests der Universität sind die zehn Männerstimmen und der Pianist nun ein fester Bestandteil des Kulturlebens in Regensburg und Umgebung. Sie traten unter anderem auf dem Gala-Abend zur Präsentation des Kinofilms „Comedian Harmonists“ im Regina-Kino und auf der Wiedereröffnungsfeier des Regensburger Variété-Theaters Velodrom auf oder sangen bei der Vorstellung der neuen Mercedes S-Klasse in Regensburg.

Ein Höhepunkt in den zehn Jahren des Ensembles seien die Konzertreisen nach Polen gewesen. „Die Omis dort haben Tränen geweint, als wir alte, deutsche Volkslieder gesungen haben“, erzählt Weindl. „Das hat uns sehr berührt und die ganze Gruppe zusammen-geschweißt“.

Mittlerweile haben die Maulaffen sogar schon drei CDs aufgenommen: Im Jahr 1999 „live“ mit einer Auswahl des damaligen Konzertrepertoires und 2002 die CD „Dschungelröslein“ mit einem Konzertmitschnitt aus dem Regensburger Keplersaal. Die dritte CD „Audite silete“ erschien im Mai 2007 zum zehnjährigen Bestehen der Akademischen Maulaffen.

Ihr umfangreiches und abwechslungsreiches Repertoire bewiesen die akademischen Maulaffen auch kürzlich auf ihrer Jubiläums-Gala Ende Oktober im Leeren Beutel.

Natascha Müller



Mit einer Jubiläums-Gala im Leeren Beutel feierten die Akademischen Maulaffen ihr zehnjähriges Bestehen.
Foto: Natascha Müller

www.das
Traumwerk
de smich

AUSSERGEWÖHNLICHE SPIELE!

STUDENTEN-DEZEMBER-SPECIAL!
STUDENTENAUSWEIS MITBRINGEN
UND 5% RABATT KASSIEREN*)

*Himmliche Preise
und
teuflischer Spaß!*

www.das
Traumwerk

WEISSGERBERGRABEN 10
93047 REGENSBURG
TEL.: 0 94 1 - 56 76 000

*) AUSSER BEREITS REDUZIERTER UND PREISGEBUNDENER WARE

● Uni-Kultur

50 Jahre Uni-Chor

Gegen Ende des Sommersemesters konnte der Universitäts-Chor sein 50-jähriges Bestehen feiern. Angesichts der Tatsache, dass die Universität selbst eben erst ihr 40-jähriges Jubiläum feiert, mag diese Aussage verwundern. Doch es hat schon seine Richtigkeit damit, denn im Jahre 1957 baute Prof. Rudolf Schindler den Kammerchor der Pädagogischen Hochschule auf, das Vorläufer Ensemble des heutigen Universitäts-Chors. Rudolf Schindler, der 1923 in Regensburg geboren wurde und hier von 1947 bis 1949 Musikwissenschaft studierte, besuchte von 1949 bis 1953 die Musikhochschule in München. „Im Jahr 1957 erfolgte seine Berufung an das neu gegründete Institut für Lehrerbildung, die spätere Pädagogische Hochschule Regensburg, die 1972 als Fachbereich Erziehungswissenschaften in die neue Universität Regensburg eingegliedert wurde. Neben dem Universitätschor stand Prof. Schindler mehreren Instrumental- und Vokalensembles der Hochschule vor. Für sein großes Engagement wurde er 1966 mit dem Kulturförderpreis, 1977 mit der Albertus-Magnus-Medaille und 1982 mit dem Kulturpreis der Stadt Regensburg ausgezeichnet.

Der Universitätschor, der seit 1983 erfolgreich von KMD Christian Kroll geleitet wird, beging seinen Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert mit Feuerwerk und einem Fest auf dem Campus. Dargeboten wurden Orffs *Carmina Burana* und die *Chorphantasie* von Ludwig van Beethoven, bei der Lukas Klotz den Klavierpart übernahm. Als Solisten hatte Christian Kroll Christine Wolff (Sopran), Vladimir Doležal (Tenor) und Hans Christoph Begemann (Baß) gewinnen können. Verstärkt wurde der Uni-Chor durch die Regensburger



Zusammen mit dem Chor der Regensburger Kantorei und der Mährischen Philharmonie Olmütz bestritt der Universitätschor unter der Leitung von KMD Christian Kroll sein Jubiläumskonzert im Auditorium maximum. Foto: R. F. Dietze

Kantorei und ca. 30 Kinder des Cantemus-Chors. Begleitet wurden die Sänger von der

Mährischen Philharmonie Olmütz.

Rudolf F. Dietze

● aus dem Klinikum

„Doctor honoris causa“ für Prof. Landthaler

Prof. Dr. Michael Landthaler, Direktor der Dermatologischen Klinik des Uniklinikums Regensburg, hat von der renommierten Semmelweis Universität für Medizin (Ungarn) die Ehrendoktorwürde verliehen bekommen.

„Im Namen des Vorstands beglückwünschen wir Professor Landthaler zu dieser ehrenhaften Auszeichnung“, so Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Günter Riegger. „Die freundschaftlichen Beziehungen und die offizielle Kooperationsvereinbarung zwischen unseren beiden Häusern sind besonders auf seinen Einsatz zurückzuführen. Mit der Universität Semmelweis in Ungarn verbinden uns heute ein regelmäßiger Austausch von Professoren, Wissenschaftlern, Dozenten und Medizinstudenten sowie hervorragende Kooperationen in der Forschung“.

Die Partneruniversität in Ungarn ehrt mit dieser Auszeichnung Professor Landthalers

Prof. Dr. Michael Landthaler



wissenschaftliche Arbeiten und seinen Einsatz für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den beiden Medizinischen Fakultäten. Mit seiner tatkräftigen Unterstützung konnten Dermatologen der Semmelweis Universität an der Klinik in Regensburg ein individuelles Training absolvieren. Darüber hinaus engagierte sich Professor Landthaler in vielen weiteren Projekten, wie z.B. der Einführung des IPL-Systems (*intensed pulse light*) an der Semmelweis Universität.



Sie haben den Uni-Chor zum Aushängeschild gemacht: KMD Christian Kroll und Prof. Rudolf Schindler. Foto: altrofoto

● aus dem Klinikum



Chirurgische Forschung am Uniklinikum ausgezeichnet

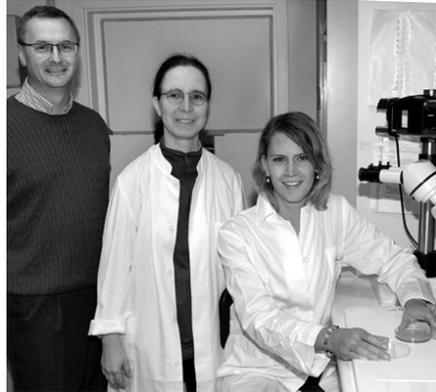
Dr. Gudrun Köhl mit dem „Forschungs- und Innovationspreis Transplantation“ und Andrea Proneth mit dem Otto-Goetze-Preis für ihre Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Immunsuppressiva nach Transplantation ausgezeichnet.

Preisträgerin 2007 des „Forschungs- und Innovationspreis Transplantation“ der Wyeth Pharma ist die Naturwissenschaftlerin Dr. Gudrun Köhl aus der chirurgischen Forschungsabteilung des Universitätsklinikums Regensburg. Die Auszeichnung beinhaltet ein vierwöchiges Stipendium an einem Transplantationszentrum in den USA im Gesamtwert von 10.000 Euro und geht an Nachwuchswissenschaftler für eine herausragende Arbeit über das Immunsuppressivum Sirolimus auf dem Gebiet der Transplantationschirurgie oder -nephrologie. Die Verleihung des Preises fand im Rahmen der 16. Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft statt.

Schwerpunkt der Forschungsarbeit von Dr. Köhl sind die Nebenwirkungen von Immunsuppressiva bzw. der Unterdrückung des Immunsystems nach Transplantationen. Immunsuppressiva sind Medikamente, die die Funktionen des Immunsystems unterdrücken. Nach einer Transplantation müssen Patienten lebenslang diese Medikamente einnehmen, damit das transplantierte Organ nicht vom Immunsystem abgestoßen wird. „Transplantationspatienten entwickeln sehr häufig multiple und oft schlecht chirurgisch behandelbare Tumore, daher sind präventive Maßnahmen wie eine angepasste Immunsuppression unabdingbar“, beschreibt Köhl die Ausgangssituation ihrer Forschung. Dr. Köhl und ihr Team konnten bereits in mehreren Publikationen zeigen, dass eine gezielte Auswahl der Immunsuppressiva die Transplantatfunktion erhält und gleichzeitig Wachstum und Metastasierung von Tumoren unterbindet und die Wirkung klassischer Chemotherapeutika verstärkt.

Auch die angehende Assistenzärztin Andrea Proneth hat sich als Hauptforschungsgebiet die Nebenwirkungen von Immunsuppressiva gewählt. Sie beschäftigt sich vor allem mit Gefäßveränderungen, zu denen auch Wundheilungsstörungen nach Operationen zählen. Proneth erhielt als erste Medizinstudentin den mit 2.000 Euro dotierten Otto-Goetze-Preis für ihren als inhaltlich und rhetorisch hervorragend eingestuften Vortrag während der Jahrestagung 2007 der Bayerischen Chirurgen in Aschaffenburg.

„Durch die Würdigung dieser zwei Projekte aus dem Labor der Experimentellen Chirurgie zeigt sich wieder einmal, wie eng an unserem Klinikum Grundlagenforschung und klinische Anwendung verbunden sind“, erklärt der wissenschaftliche Leiter der chirurgischen Forschungsabteilung, Prof. Dr. Edward Geissler,



sler, und freut sich mit den beiden Preisträgerinnen über ihre Erfolge. Mittlerweile hat sich aus der langjährigen Arbeit im Labor eine große multizentrische klinische Studie zur Behandlung von Leberkrebs bei Transplantationspatienten SiLVER-Study (<http://www.silver-study.org/>) entwickelt.

Die beiden Preisträgerinnen Dr. Gudrun Köhl (Mitte) und Andrea Proneth zusammen mit dem Leiter der Experimentellen Chirurgie, Prof. Dr. Edward Geissler

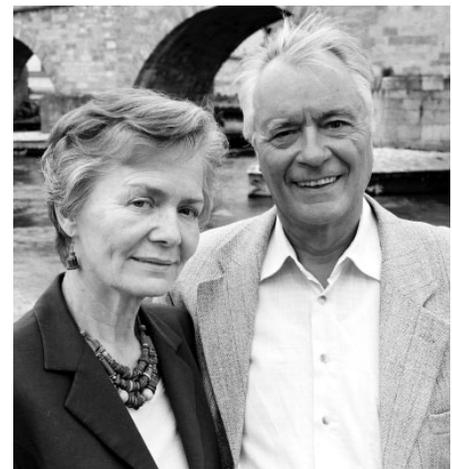
Foto: Klinikum

● Lehre innovativ

Arnold-Lucius-Gesell-Preis für Karin Grossmann und Prof. Dr. Klaus Grossmann

Dr. Karin Grossmann und Prof. Dr. Klaus Grossmann bekamen Ende November auf Grund ihrer bedeutenden Forschungstätigkeiten an der Universität Regensburg den Arnold-Lucius-Gesell-Preis der Theodor-Hellbrügge-Stiftung in der Ludwig-Maximilian-Universität München verliehen. Den Preis erhielten sie für ihre profunde Bindungsforschung am ehemaligen Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie, den Prof. Dr. Klaus Grossmann bis 2003 innehatte. Das Ehepaar freut sich sehr, dass nach dem Bowlby-Ainsworth Award 2006 durch das New York Consortium on Attachment, eine Stiftung, die besonders im praktischen Interesse von Kinderärzten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten arbeitet, ihnen den mit EUR 10.000 dotierten Preis zuerkennt. „Über den Preis haben wir uns sehr gefreut, auch weil er aus der Medizin kommt und zeigt, dass unsere Forschungsergebnisse einen Niederschlag finden, vor allem in der Sozialpädiatrie und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“, erklärte Professor Dr. Grossmann.

Das Ehepaar Grossmann untersuchte in zwei entwicklungspsychologischen Längsschnittuntersuchungen über Jahre hinweg die Entstehung und Veränderungen früher Bindungserfahrungen während der frühen und mittleren Kindheit. Erstmals wurden mütterliche und väterliche Einflüsse gleichgewichtig auf die Entwicklung der Kinder bis ins junge Erwachsenenalter analysiert. Zudem erforschten sie wie unter stressvollen Bindungen etwa Bindungsunsicherheit und Angst, Depression, Sucht, Sprachentwicklungs-



Für ihre profunde Bindungsforschung am ehemaligen Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie erhielten Dr. Karin und Prof. Dr. Klaus Grossmann den Arnold-Lucius-Gesell-Preis der Theodor-Hellbrügge-Stiftung verliehen.

Foto: privat

störungen sowie Bindungsstörungen, Dissozialität und Gewalt entstehen können. Ihre Ergebnisse wurden in unzähligen Büchern und Zeitschriften publiziert sowie auch international in Zusammenhang mit anderen entwicklungspsychologischen Untersuchungen und im Kontext von Evolutionsbiologie, Hirnphysiologie und kultureller Entwicklung veröffentlicht.

Natascha Müller

● aus den Fakultäten

Mit Seilschaften ins Studium

Katholisch-Theologische Fakultät geht im Orientierungskurs neue Wege

Für die 185 Anfänger des Studiums der Katholischen Religionslehre ist er Pflicht, der Orientierungskurs, oder, wie der Titel der Veranstaltung vollständig lautet, der „Kurs zur Einführung in die elementare Theologie vor den Herausforderungen der modernen Gesellschaft.“ Fachspezifische Einführung und formales wissenschaftliches Arbeiten stehen darin, zumindest „lehrplanmäßig“, im Vordergrund. Jede Woche, drei Stunden Bibliographieren, Zitieren und, aufgrund der Zeitnot, nur oberflächliches Anreißer theologischer Themen. Der eigentliche Sinn des Kurses, Orientierung auf dem Weg ins Studium und „Religionslehrerdasein“ zu geben, tritt dabei eher in den Hintergrund. Seit diesem Semester könnte dies anders sein. Zumindest erhoffen sich das die Dozentinnen und Dozenten der Katholisch-Theologischen Fakultät, die dem Kurs ein vollkommen neues organisatorisches Konzept gegeben haben: „Wie der Name schon sagt, ist an diesem Kurs für die Studierenden vor allem eines wichtig, nämlich Orientierung zu erhalten. Deshalb haben wir einen Großteil der Kursinhalte bereits als zweitägigen Block vor den Beginn des Semesters gelegt“, so Matthias Brüggemeier, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik, der zusammen mit anderen Kollegen für die Neukonzeption des Kurses verantwortlich war. Orientierung soll dabei vor allem verstanden werden als Hilfe auf dem Weg ins Studium. An zwei Tagen mussten die Studierenden der fünf Orientierungskurse hierzu eine Vielzahl verschiedener Stationen durchlaufen. Inhalt war zwar zum einen das formale Arbeiten, zum anderen aber wechselten sich die Einführungen in Bibliographieren, Zitieren und Literaturrecherche immer wieder mit „praktischen Elementen“, wie etwa dem Erlernen und Üben von Präsentationstechniken ab.

Einen weiteren Vorteil der Blocktage sieht Stefan Brembeck, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Religionspädagogik, in der Möglichkeit für jeden einzelnen Anfänger seine Wegbegleiter im Studium, die Mitstudenten, kennen zu lernen. „Orientierung heißt auch, wissen, wer mit mir studiert“, so Brembeck.

Dass die Bildung von Seilschaften zur Orientierung im Studium von Nutzen sein kann, erfuhren die angehenden Theologen in der erlebnispädagogischen Einheit „Seilschaften bilden“. Als „Seilschaft“, so die Sozialpädagogin und Theologin Heike Braun, „bezeichnet man allgemein eine Gruppe von Personen, die in irgendeiner Weise miteinander verbunden sind. Sie fördern und unterstützen sich ohne Leistungsaspekt, um gemeinsam ans Ziel zu gelangen.“ Dem Mitstudenten Halt und Sicherheit zu geben stand

in dieser Übung mit Niedrigseilelementen ebenso im Vordergrund wie das Vertrauen in die neuen Kommilitonen zu erlernen. Den Abschluss der zweitägigen Veranstaltung bildete schließlich eine für alle Kurse gemeinsame Einführung in die Theologie als Wissenschaft.

Die Frage, ob sich das Konzept gelohnt habe, beantworten Dozenten wie Studenten mit einem klaren „Ja“. So konnte doch zum einen das angestrebte Ziel, Orientierung zu geben, erreicht werden, zum anderen bleibt

nun während des Semesters mehr Zeit, sich intensiver mit einzelnen Themen auseinanderzusetzen.

Als nächste große Blockeinheit ist der 8. Dezember geplant, an dem alle Anfänger des Lehramts für Katholische Religionslehre an einem wissenschaftlichen Thementag unter dem Titel „All you need is love?“ der Frage nach „Theologischen Perspektiven auf Wesen und Potenzial der Liebe“ nachgehen.

Tobias Weismantel

Absolventenfeier und Ehemaligen-Treffen des Instituts für Geographie

Das Institut für Geographie verabschiedete am 24. November die Diplomabsolventen des Jahres 2007 im Rahmen einer Feierstunde. An der traditionellen Veranstaltung im Hans-Lindner-Hörsaal nahmen über 180 Gäste teil, darunter 61 Absolventen. In seiner Begrüßungsrede blickte der Geschäftsführer des Instituts, Prof. Dr. Toni Breuer, auf die verschiedenen Abschnitte eines Universitätsstudiums zurück. Nach einer notwendigen Orientierung im „Chaos des wissenschaftlichen Lehrbetriebs“ erfolgt meist die Erkenntnis, wie vielseitig die Geographie ist. Dies drückt sich auch diesmal in den Abschlussarbeiten aus. Gleichzeitig wies Prof. Breuer darauf hin, dass durch die bevorstehende Schließung des Instituts dieses Forschungspotenzial der Region verloren geht.

Der Rektor bat in seinem Grußwort um Verständnis für die schwierigen Studienbedingungen im Fach Geographie auf Grund der Schließungssituation.

Prof. Dr. Jürgen Schmude nahm die abschließenden Worte zum Anlass, um sich für die Jahre am Institut in Regensburg zu bedanken.

Der Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie wechselt zum Sommersemester 2008 an die Ludwig-Maximilians-Universität München.

Prof. Dr. Reinhard Wirth warb für den Beitritt in den Verein der Ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg und unterstrich die Bedeutung dieses Netzwerks.

Im Rahmen der Feierstunde überreichte der Geschäftsführer des Instituts anschließend den 45 Diplom-Geographen, elf M.A.-Absolventen sowie fünf Doktoren ihre Urkunden.

Die Absolventenfeier wurde musikalisch durch Hannah Seidelmann (Klavier), Inga Schmude (Saxophon) und Horst Seidelmann (Drums) umrahmt.

Nach dem Festakt lud die Institutsleitung im Foyer des Hans-Lindner-Hörsaals zu einem Stehempfang an einer karibischen Cocktailbar ein. Dabei fand noch lange ein reger Gedankenaustausch zwischen ehemaligen Studenten und den neuen Absolventen statt. Fotos der Veranstaltung finden sich im Internet unter <http://www.geographie.uni-regensburg.de/institut/termine/absolventen07.html>.

Dirk Seifert / Toni Breuer

KUNSTHOF WEICHMANN



G A L E R I E • A T E L I E R • L A D E N
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 1651

● aus den Fakultäten

Historiker erkunden die Ewige Stadt

Bericht zur Exkursion nach Rom unter dem Motto: „Bayern und die römische Kurie am Vorabend der Reformation“, organisiert von Dr. Thomas Feuerer (Kulturreferent des Landkreises Regensburg in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte) vom 30. September bis 6. Oktober 2007

„Solange das Kolosseum steht, steht auch Rom, wenn das Kolosseum fällt, fällt auch Rom, wenn aber Rom fällt, wird die Welt zusammenbrechen.“ Ob diese Worte von Beda Venerabilis wohl auch der bayerischen Gesandtschaft Herzog Albrechts IV. in den Sinn gekommen war, die 1487 die Ewige Stadt besuchte? Die Geschichtsstudenten, die sich auf die Spuren dieser Gesandtschaft gemacht hatten, waren jedenfalls tief von der italienischen Hauptstadt beeindruckt. Organisator Dr. Thomas Feuerer hatte ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt, das den Teilnehmern sogar sonst verbotene Einblicke in den Vatikan gewährte.

Die Vatikanischen Gärten etwa dürfen nur im Rahmen einer Führung besucht werden, doch der Blick in den Papageienhof innerhalb des Apostolischen Palastes bleibt normalerweise jedem verschlossen. Unter den wachsenden Augen der Schweizergarde gingen die Studenten auf Entdeckungstour: so erfuhren sie Interessantes über die Baugeschichte des Palastes und die verschiedenen Ämter und Behörden, die sich im 15. Jahrhundert darin befanden. Quasi durch einen Hintereingang ging es in die berühmte Sixtinische Kapelle, in der – umrahmt von Michelangelos Meisterwerken – die Wahl des Papstes stattfindet. Ebenso spektakulär ist die Antikensammlung in den Vatikanischen Museen, hier trifft man auf Cäsar, Augustus oder Nero. Genauso „antik“ ging es im Anschluss daran weiter, als die Gruppe das Pantheon besuchte, den besterhaltenen Bau des antiken Rom und in dem bisweilen die *Rota Romana*, das päpstliche Gericht, tagte.

Wer Rom besucht, um dort zu forschen, kommt am Deutschen Historischen Institut nicht vorbei. Die gut ausgestattete Bibliothek direkt neben einem Park steht jedem offen, und die Mitarbeiter leisten gern Hilfestellung bei Forschungsvorhaben.

Im Vatikanischen Geheimarchiv

Besonders eindrucksvoll und vor allem spannend war jedoch der Besuch des Vatikanischen Geheimarchivs. Unter Aufsicht zweier Archivare durften die Studenten Originalquellen in Augenschein nehmen und durch das Magazin wandeln. Hier reihen sich auf zwei Stockwerken 100 km Bücher aneinander! Doch damit nicht genug: die Aussicht von einem Balkon hoch über dem Archiv rief bei den Studenten regelrechte Entzückungsrufe hervor. Der nächste Adrenalinschub ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Beim Gang



Die Teilnehmer der Rom-Exkursion auf dem Kapitol.

Foto: Jennifer Dobschenzki

durch den Petersdom und die Vatikanischen Grotten wurde wohl jedem bewusst, dass er sich hier direkt im Zentrum der Christenheit befindet. Und weil Regensburg ja auf besondere Art und Weise mit Papst Benedikt verbunden ist, durfte die Teilnahme an einer Generalaudienz nicht fehlen.

Sehr bemerkenswert war auch das Mausoleum Kaiser Hadrians, besser bekannt als Engelsburg. Hier befand sich bis 1798 das *archivium arcis*, ein päpstliches Archiv. Bei einer Tasse Kaffee konnte die Gruppe noch den schönen Blick auf den Petersdom genießen, bevor es zur Kirche *Santa Maria dell' Anima* ging. Diese ist die Nationalkirche der Deutschen in Rom und fungiert bis heute als Pilgerhospiz. 1444 wurde sie durch eine Bulle Papst Eugens IV. zur Seelsorge an den deutschen Pilgern und Armen, sowie zum regelmäßigen Gottesdienst ermächtigt. In das immer noch erhaltene Pilgerbuch trug sich auch Johannes Neuhauser ein, der Leiter der bayerischen Gesandtschaft. Eine weitere „Anlaufstelle“ für Deutsche ist der *Campo Santo Teutonico*, ein deutsches Pilger- und Armenhospiz mit Friedhof direkt neben der Peterskirche.

Auch wenn der Schwerpunkt der Exkursion auf der neueren Geschichte lag, so durfte ein Rundgang über das Forum Romanum auf keinen Fall fehlen. Hier ist Geschichte spür- und erlebbar: das Senatsgebäude, die berühmte Via Appia, der Palatin, die Triumphbögen Titus' und Konstantins und natürlich das Kolosseum – all das sind eindrucksvolle Zeug-

nisse von der einstigen Macht des römischen Imperiums.

Der letzte Tag der Exkursion war zur freien Verfügung. Einige stiegen auf die Kuppel des Petersdoms, besuchten *San Giovanni in Laterano*, die „Urkirche“ Roms oder *Santa Maria Maggiore*, in der das Gold des Kolumbus regelrecht an den Wänden klebt. Andere nutzten die freie Zeit, um sich mit Souvenirs zu versorgen oder einen Ausflug aufs Land zu unternehmen. Der obligatorische Münzenwurf in den *Trevi*-Brunnen stellte schließlich noch sicher, dass diese Reise nach Rom auf keinen Fall die letzte war. Die Ewige Stadt vereint nämlich viele Welten in sich: die Antike, das Mittelalter, das Zentrum des Christentums und natürlich auch die Liebe, wie die vielen Amor-Darstellungen beweisen. Um es mit den Worten Goethes zu sagen: „Eine Welt zwar bist du, o Rom, doch ohne die Liebe wäre die Welt nicht die Welt, wäre denn Rom auch nicht Rom.“

Jennifer Vanessa Dobschenzki



● aus den Fakultäten

Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie beleuchtet Gründergeist an deutschen Universitäten

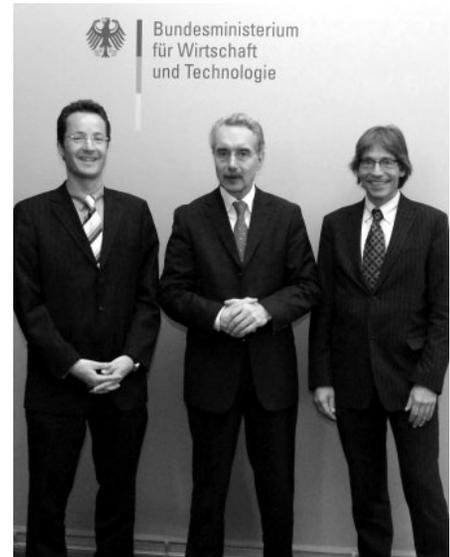
Der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeographie (Prof. Dr. Jürgen Schmude) hat Ende November beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) in Berlin die Ergebnisse der Studie „Vom Studenten zum Unternehmer: Welche Universität bietet die besten Chancen?“ vorgestellt. Die Untersuchung, die aktuell bereits zum vierten Mal durchgeführt wurde, beleuchtet die Situation der Gründungsförderung an deutschen staatlichen Universitäten.

Sieger des Hochschulvergleichs ist bereits zum dritten Mal die Bergische Universität Wuppertal. Auf den weiteren Plätzen folgen die Universität Potsdam, die Technische Universität Dresden sowie die Technische Universität München. Der Universität Regensburg wird in der Studie ein nur bedingt gutes

Zeugnis ausgestellt. Im überuniversitären Vergleich ordnet sie sich mit Rang 26 von 65 zwar im vorderen Mittelfeld ein. Dies ist insofern aber bedauerlich, als das Thema „Existenzgründung“ an der Universität Regensburg bereits sehr frühzeitig aufgegriffen wurde. Leider habe man es laut Professor Schmude in den vergangenen Jahren aber versäumt, den ursprünglichen Vorsprung durch gezielte Weiterentwicklungen zu halten oder gar auszubauen.

Stefan Heumann

Prof. Dr. Lambert T. Koch von der Siegeruniversität Bergische Universität Wuppertal, Parlamentarischer Staatssekretär Hartmut Schauerte, Prof. Dr. Jürgen Schmude (von links)



Master of Science für die ersten Studenten des Elitestudiengangs „Experimental and Clinical Neuroscience“

Am 9. November verteidigten die ersten sechs Studenten des Elitestudiengangs *Experimental and Clinical Neuroscience* ihre Master-Arbeiten an der NWF III. Die verbleibenden Studenten des ersten Jahrganges haben noch drei Monate Zeit, um auch ihre Diplomarbeit zu vervollständigen, um den Doppelabschluß (*Master of Science* und Diplom) zu schaffen.

Das Themenspektrum war breit gefächert und spiegelte den interdisziplinären Charakter des Neurowissenschaftlichen Studienganges wider. So stellte Nafees Ahmad seine am Max Planck Institut für Psychiatrie angefertigte Arbeit zur Genotypisierung von Mäusen vor, die auf Angst- und Depression selektiert wurden, Kewir Nyuyki trug über den Einfluß von sexueller Aktivität auf die Stress-Antwort und Angstverhalten vor, Andreas Heckel zur Integration audiovisueller Signale, Wei-Hua Chiu zur Gen-Expression von Doublecortin in neuronalen Stammzellen, und Andrei Ciucu über die Modulation der Autoimmunerkrankung Enzephalomyelitis durch Tumornekrose-Faktoren. Anne Sinning fertigte ihre elektrophysiologisch orientierte Master-Arbeit zur Regulation von circadianen Schrittmacher-Neuronen an der Universität Amsterdam an.

Bereits eine Woche später erhielten sie im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung des Elitenetzwerk Bayerns in Augsburg ihre Urkunden vom Minister Thomas Goppel aus-



Die ersten Absolventen des ECN-Elite-Studiengangs mit ihren Betreuern.

Foto: privat

gehündigt. Unter den sechs ausgewählten Studenten, die in diesem Rahmen die *highlights* ihrer Master-Arbeit vorstellen durften, war auch die Regensburger Studentin Kewir Nyuyki.

Wie geht es für diese Absolventen weiter?

Das einheitliche Ziel aller ist die Promotion, die sie entweder an der Regensburger Universität oder einer anderen Einrichtung absolvieren.

Inga Neumann

● aus den Fakultäten

Sex macht mutig! Dank dem Glücksboten Oxytocin

Wir alle wissen: Sex macht glücklich und entspannt. Wissenschaftler der Universität Regensburg haben nun herausgefunden, dass sexuelle Aktivität noch bis zu vier Stunden später das Angstverhalten von Labortieren deutlich vermindert. Sie konnten zudem nachweisen, welcher Botenstoff des Gehirns für diese Angst-mindernde Wirkung verantwortlich ist. Oxytocin ist ein kleines Eiweißmolekül, das von Nervenzellen des Gehirns als Botenstoff produziert wird und eine Reihe von interessanten Wirkungen auf das Verhalten von Säugetieren ausübt. Martin Waldherr und Inga Neumann zeigen nun erstmals, dass Oxytocin während sexueller Aktivität im Gehirn von Männchen ausgeschüttet wird. In bestimmten Regionen des Gehirns, dem Hypothalamus, ist Oxytocin für die Regulation von Sexualverhalten wichtig, entscheidet z.B. über Frequenz und Dauer der Paarung, also auch wie oft und wie lange „mann“ kann und vor allem, will! Verhindert man die Wirkung des Stoffes, in dem die Oxytocin-Bindungsstellen im Gehirn direkt nach der Paarung blockiert werden, fällt der Angst-lösende Effekt weg. Schon zuvor konnten Forscher zeigen, dass Oxytocin mög-

licherweise für die Paarbindung und Präferenz des Sexualpartners wichtig ist. Dies erfordert natürlich, dass wir uns an diesen Artgenossen/diese Artgenossin erinnern, d.h. die Person und was wir mit ihr verbinden in unserem Gedächtnis speichern! Für die Erkennung von Artgenossen, beim Menschen also das Identifizieren und Zuordnen von Gesichtern, man nennt dies auch das soziale Gedächtnis, spielt Oxytocin eine entscheidende Rolle. Dieser Botenstoff verwirklicht also nicht nur physiologisch den Liebesakt, sondern fördert auch die Bindung an den Sexualpartner. Belohnt werden wir ‚danach‘ durch ein Wohlfühl-Gefühl, verminderte Angst und Entspannung. Die Ergebnisse aus den Tierstudien lassen sich hierbei unproblematisch auf den Menschen übertragen, da eine erhöhte Oxytocin-Freisetzung in den Blutstrom sowohl beim Mann als auch bei der Frau während des Orgasmus nachgewiesen werden konnte. Und wer möchte bezweifeln, dass eine positive Folge sexueller Aktivität Entspannung ist? Oxytocin in unserem Gehirn macht es möglich.

Inga Neumann

● zu Gast an der Universität

Die „Kamerun-Connection“

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Regensburg freut sich über eine außergewöhnliche Verbindung. Neben der obligatorischen Kooperation mit Großbritannien und den U.S.A. existiert nunmehr auch eine „Kamerun-Connection“. Im Zuge dieser Zusammenarbeit konnte der Lehrstuhl in diesem Jahr bereits seinen dritten akademischen Besucher von der Universität Yaounde in Kamerun begrüßen. Die Aufenthalte wurden durch DAAD-Stipendien ermöglicht.

Dr. John Nkengasong ist Literaturwissenschaftler und Romanautor. Drei Monate lang, von Anfang August bis Ende Oktober, arbeitete der Wissenschaftler in Regensburg an einem Buchprojekt über William Butler Yeats und T.S. Eliot. Bei seiner Forschungsarbeit konnte Nkengasong vor allem von der ausgezeichneten Ausstattung der Universität Regensburg profitieren. „Die Bibliothek, so der Literaturwissenschaftler, ist mit Studien zu moderner englischer Lyrik sehr gut bestückt.“ Dies sei in Kamerun nicht der Fall. Aber auch die gute Betreuung durch das Institut für Anglistik und Amerikanistik sei ein Grund für seinen Forschungsaufenthalt in Regensburg. „Die Gespräche mit Prof. Dr. Emig und Prof. Dr. Schneider sind sehr informativ“, ergänzte

Nkengasong. Dieser ließ sich aber nicht nur von Logistik und Personal der Universität begeistern, auch von der Stadt Regensburg zeigte sich der Besucher beeindruckt: In Regensburg, so fasste er zusammen, spüre man einfach die Nähe zur Geschichte.

Umkehrt profitiert auch der Lehrstuhl für Anglistik und Amerikanistik von der Kamerun-Verbindung. So sei Prof. Dr. Schneider letztes Jahr einer Einladung zu einer mehrtägigen Konferenz gefolgt. Darüber hinaus stellte Prof. Dr. Rainer Emig die symbolische Bedeutung der „Kamerun-Connection“ heraus: „Das Institut für Anglistik und Amerikanistik freut sich über diesen Beitrag zur Internationalisierung jenseits der üblichen Perspektiven Großbritannien und U.S.A.“.

Irma Biehl



Dr. John Nkengasong

● neue Bücher

Bernhard Laux,
Exzentrische Soziallehre: Zur Präsenz und Wirksamkeit christlichen Glaubens in der modernen Gesellschaft, Forum Religion und Sozialkultur 13 (Münster: Lit, 2007) 264 S., ISBN 978-3-8258-9257-9, 19,90 Euro

Der Verfasser will keine besondere – exzentrische – Sozialethik vorlegen, sondern die unter den Bedingungen der entfaltenen Moderne notwendig exzentrische Struktur gesellschaftlicher Praxis aus dem Glauben entfalten.

Christlicher Glaube, der politisch wird, kann seine ethischen Konzepte nicht einfach auf die Gesellschaft verlängern. In „exzentrischer“ Reflexion ist vielmehr die – manchmal befremdliche – Fremdperspektive in die Eigenperspektive einzuholen. Die eigene Position ist systematisch von den Anderen abhängig. Die Studie reflektiert, wie sowohl die Treue zum Eigenen als auch das Recht der Anderen im Zusammenleben gewahrt werden können.

Die exzentrische Perspektive vermeidet die Fallen von Relativismus und Fundamentalismus. Sie vermittelt zwischen Partikularität und Universalität, Sittlichkeit und Moralität, Religion und Politik, Glaube und Vernunft.

Bernhard Laux ist Professor für Theologische Anthropologie und Wertorientierung an der Katholisch-Theologischen Fakultät

Sonja Deml,
Singles in der Moderne. Ursachen und vermeintliche Ursachen des Single-Phänomens

(Saarbrücken: Vdm Verlag Dr. Müller, 2007), 144 Seiten, ISBN-10: 3836421682, ISBN-13: 978-3836421683, 49,- Euro.

Seit den 1980er Jahren stehen *Singles* im Mittelpunkt des öffentlichen und wissenschaftlichen Interesses. Zum einen wird über die rapide Zunahme von Einpersonenhaushalten diskutiert, die auch als *Single*-Haushalte bezeichnet werden. Zum anderen fällt die wachsende Verbreitung des Alleinlebens im sog. Familienalter auf. *Singles* gelten als Beleg für den sozialen Wandel in modernen Gesellschaften. Die Entwicklung hin zur *Single*-Gesellschaft wurde oft prophezeit. Sind wir gar schon angekommen? Dazu wurden die einzelnen Gründe für die Entstehung und Aufrechterhaltung des *Single*-Phänomens analysiert und in Zusammenhang mit der historischen und quantitativen Entwicklung dieser Personengruppe gesetzt. Fest steht, dass immer mehr Menschen in einer Phase ihres Lebens als *Single* und/oder alleine in einem eigenen Haushalt leben. Dieses Buch richtet sich nicht nur an Soziologen, sondern an alle, die sich für die Thematik interessieren und mehr über die Ursachen wissen wollen - und natürlich an alle *Singles*.

●● siehe Seite 29

● Berufungsbilanz

Dr. habil. Heike **Grieser**, Projektmitarbeiterin am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie (Prof. Dr. A. Merkt), hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Religionswissenschaft und Geschichte des Christentums an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Eike **Brunner**, Institut für Biophysik und Physikalische Biochemie, ist zum Professor für Bioanalytische Chemie an der Technischen Universität Dresden ernannt worden.

PD Dr. Karsten **Fitz**, Institut für Anglistik und Amerikanistik, wurde zum Professor für Amerikanistik/*Cultural and Media Studies* an der Universität Passau ernannt

PD Dr. Harald **Haupt**, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, ist zum Professor für Ökonometrie und Statistik an der Universität Bielefeld ernannt worden.

Wiss. Ass. Dr. Jens **Hornbostel**, Institut für Mathematik, ist zum Professor für Mathematik an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität (Bonn)/ernannt worden.

PD Dr. Martin **Kreuzer**, Institut für Mathematik, ist zum Professor für Algebra an der Universität Passau ernannt worden.

Prof. Dr. Birgit **Lorenz**, Universitätsklinikum Regensburg, wurde zur Professorin für Augenheilkunde mit Schwerpunkt Strabologie und Neuro-Ophtalmologie an der Universität Gießen ernannt.

Prof. Dr. Arno **Pfützner**, Institut für Anorganische Chemie, hat einen Ruf an die Universität des Saarlandes erhalten.

Prof. Dr. Christoph **Reusser**, Institut für klassische Archäologie, hat einen Ruf der Universität Zürich erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Stefan **Ruhl**, Medizinische Fakultät, hat eine Professur an der *University Buffalo für Oral Biologie* erhalten und angenommen.

Prof. Dr. Gregor **Dorfleitner**, Wirtschaftsuniversität Wien, wurde zum ordentlichen Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzierung, an der Universität Regensburg ernannt.

Prof. Dr. Hans-Stefan **Hofmann**, Universität Halle-Wittenberg, ist zum Professor für Thoraxchirurgie an der Universität Regensburg ernannt worden.

Prof. Dr. Heinz Günther **Schöttler**, Universität Bamberg, wurde zum Professor für Praktische Theologie (Pastoraltheologie) an der Universität Regensburg ernannt.

● zum apl. Professor ernannt

PD Dr. Joachim **Goebel**, Bürgerliches Recht, Zivilprozessrecht, Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie, wurde zum außerplanmäßigen Professor bestellt.

Prof. Dr. Thomas **Ebert** und Prof. Dr. Bernd-Jürgen **Schmitz-Dräger** erhielten die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Urologie. Sie wurden zum apl. Prof. bestellt.

● neue Dekane. Pro- Studien- und Forschungsdekane

Der Fachbereichsrat der Katholisch-Theologischen Fakultät hat Prof. Dr. Erwin **Dirschnerl** zum Dekan, Prof. Dr. Andreas **Merkt** zum Prodekan und Prof. Dr. Karl **Hausberger** zum Studiendekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Juristischen Fakultät hat Prof. Dr. Herbert **Roth** zum Dekan, Prof. Dr. Andreas **Spickhoff** zum Prodekan Prof. Dr. Jörg **Fritsche** zum Studiendekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat Prof. Dr. Harald **Hruschka** zum Dekan, Prof. Dr. Dirk **Meyer-Scharenberg** zum Prodekan sowie Prof. Dr. Hannes **Federrath** zum Studiendekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Medizinischen Fakultät hat Prof. Dr. Bernhard **Weber** zum Dekan, Prof. Dr. Michael **Nerlich** zum Prodekan, Prof. Dr. Jürgen **Schölmerich** zum Pro- und Forschungsdekan sowie Prof. Dr. Wolfgang **Jilg** zum Studiendekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät I – Philosophie und Kunstwissenschaften hat Prof. Dr. Christoph **Reusser** zum Dekan und Prof. Dr. Hans **Rott** zum Prodekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Philosophischen Fakultät III – Geschichte, Gesellschaft und Geographie hat Prof. Dr. Stephan **Bierling** zum Dekan sowie Prof. Dr. Peter **Herz** zum Prodekan und gleichzeitig zum Forschungsdekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Naturwissenschaftlichen Fakultät II - Physik hat Prof. Dr. Dieter **Weiss** zum Forschungsdekan gewählt.

Der Fachbereichsrat der Naturwissenschaftlichen Fakultät III- Biologie und Vorklinische Medizin hat Prof. Dr. Reinhard **Sternar** zum Forschungsdekan und Prof. Dr. Thomas **Dresselhaus** zu dessen Vertreter gewählt.

● Frauenbeauftragte

Der Fakultätsrat der NWF II – Physik hat Dr. Karoline **Bernhard-Höfer** zur stellvertretenden Frauenbeauftragten der NWF II gewählt.

● Lehrbefugnis erteilt

Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:

Dr. Max **Göttsche** für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre,

Dr. Thomas **Ebert** für das Fachgebiet Urologie,

Dr. Oliver **Linhart** für das Fachgebiet Orthopädie,

Dr. Bernd-Jürgen **Schmitz-Dräger** für das Fachgebiet Urologie,

Dr. Beate **Winner** für das Fachgebiet Neurologie,

Dr. med. Karsten **Wiebe** für das Fachgebiet Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie,

Dr. Matthias **Leopold** für das Fachgebiet Geographie,

Dr. Christoph **Reisch** für das Fachgebiet Botanik.

● Ehrungen und neue Aufgaben

Prof. Dr. Peter **Gottwald**, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Verfahrensrecht und internationales Privatrecht, wurde während des Weltkongresses für Prozessrecht in Salvador/Bahia, Brasilien, im September erneut zum Generalsekretär der *International Association of Procedural Law* gewählt. Zugleich wurde er zum neuen Präsidenten der *International Association of Procedural Law* gewählt.

Dr. Stefan **Hüsig**, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, hat für seine Doktorarbeit den Kulturpreis Bayern der E.ON Bayern AG erhalten.



E.ON-Preisträger Dr. Stefan Hüsig erhielt den Preis aus der Hand von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Robert Huber, Nobelpreisträger für Chemie 1988.

Prof. Dr. rer. nat. Anja **Bosserhoff** vom Institut für Pathologie der Universität Regensburg erhielt den diesjährigen Deutschen Hautkrebspreis. Verliehen wurde die mit 5000 Euro dotierte Auszeichnung vom Vorstandsmitglied der Deutschen Hautkrebsstiftung Professor Claus Garbe (Tübingen) anlässlich des Deutschen Hautkrebskongresses in Regensburg. Mit der Auszeichnung wurde die Preisträgerin für ihre langjährigen erfolgreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Melanomforschung, speziell in der funktionellen Charakterisierung und Beschreibung des Adhäsionsmoleküls MIA, gewürdigt.

Prof. Dr. Michael **Landthaler**, Direktor der Dermatologischen Klinik des Universitätsklinikums Regensburg, hat von der Semmelweis Universität für Medizin (Ungarn) die Ehren-

● ● Fortsetzung von Seite 26

doktorwürde verliehen bekommen.

Der Professor-Josef-Engert-Preis 2007 wurde auf Vorschlag von Rektor Alf Zimmer an Dr. Robert **Grötschel** verliehen.

Prof. Dr. Walter **Koschmal**, Lehrstuhl für Slavische Philologie und Leiter des Europaums, sit für die Jahre 2008 bis 2010 in den zentralen Auswahlausschuss der Alexander von Humboldt-Stiftung wiederberufen worden. Der Ausschuss wählt weltweit für alle an deutschen Universitäten vertretenen Disziplinen jedes Jahr die mehr als 300 Humboldt-Stipendiaten aus.

Die **BioGents GmbH**, offizielle Ausgründung des Instituts für Zoologie, ist Preisträger des im Rahmen der Weltbank veranstalteten *Development Market Place* Wettbewerbs. Die damit verbundenen Geldmittel fließen in ein *BioGents*-Projekt in Brasilien.

Dr. Michael **Prinz**, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Germanistik, ist für seine Dissertation mit dem Thema „Regensburg-Straubing-Bogen. Studien zur mittelalterlichen Namensüberlieferung im ostbayerischen Donaauraum“ mit dem Straubinger Hochschulpreis 2007 ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Richard **Buchner**, Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, wurde im Oktober 2007 zum neuen Vorsitzenden der *European Molecular Liquids Group* gewählt. Er löst damit Prof. Dr. Gabor Palinkas vom Chemical Research Institute der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Budapest) ab.

Für seine Dissertation mit dem Titel „*Chronis psycho-social stress & colitis: Physiological, neuroendocrine, and immunological studies with male C57BL/6 mice*“ hat Dr.



Bildüberschrift

Foto: R. F. Dietze

Stefan O. **Reber**, Lehrstuhl für Neurobiologie, von der Deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie den Ismar-Boas-Preis erhalten.

Em. Prof. Dr. Gerhard **Franz**, Institut für Pharmazie, der neun Jahre lang als Vorsitzender der Europäischen Expertengruppe „Pflanzliche Arzneimittel“ tätig war, wurde von der Europäischen Kommission (*European Directorate for the Quality of Medicines, EDQM*) zum Vorsitzenden der neu gegründeten Expertengruppe „Traditionelle Chinesische Medizin“ ernannt.

Prof. Dr. Burkhard **König**, Institut für Organische Chemie, wurde mit dem Literaturpreis des Fonds der Chemischen Industrie für die Entwicklung der *webbasierten* Lehrplattform „Nachhaltiges Organisches Praktikum“, ausgezeichnet.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Oliver **Reiser**, Lehrstuhl für Organische Chemie, hat für eine im Jahr 2003 erschienene Veröffentlichung von Elsevier / *Journal Tetrahedron: Asymmetry* den „2003 - 2006 Most-Cited-Paper Award“ verliehen bekommen.

● Dienstjubiläum

25 bzw. 40 Jahre im Dienste des Freistaats Bayern

Zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten von Prorektor Prof. Dr. Armin Kurtz und Kanzler Dr. Christian Bloemeyer am 14. 11. Dankurkunden für eine 25- bzw. 40-jährige Dienstzeit im Dienste des Freistaats Bayern verliehen werden.

Für 25 Jahre wurden geehrt:

Besl Elisabeth, Brunner Gabriele, Döring Klaus, Heider Viviane, Heinfling Robert, Kopp Thomas, Köberlein Inge, Lazar Anneliese, Neuhierl Isolde, Obermeier Franz, Ploner Michael, Röhl Kerstin, Schadendorf Karin, Schreiner Georg und Walter Rainer.

Für 40 Jahre wurden geehrt:

Dietrich, Gabriele, Handl Christine, Kaps Fritz und Obletzhauser Anneliese.



● Forschungsförderung

Forschungsförderung durch die DFG

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Inga Neumann, Lehrstuhl für Tierphysiologie/Neurobiologie, eine Sachbeihilfe für drei Jahre zum Thema *Effects on chronic stress in pregnancy on neuronal, neuroendocrine and behavioural adaptations in late pregnancy* und *lactation* bewilligt.

Auch zur Organisation des *World Congress on Neurohypophysial Hormones* hat die DFG auf Antrag von Prof. Dr. Inga Neumann eine umfangreiche Unterstützung bewilligt.

Für die Teilnahme am *Society for Neuroscience's 37th Annual Meeting* im November 2007 in San Diego, CA, hat die DFG Dr. Alexa **Veenema** und Dr. Oliver **Bosch** (beide Institut für Zoologie, Prof. Dr. Neumann) eine Reisebeihilfe gewährt. Dr. Veenema stellte ihre Studien über den Einfluss früher negativer Erfahrungen auf Aggression und Sozialverhalten sowie deren neuronale Grundlagen im Säuger vor. Dr. Bosch präsentierte seine Forschungsergebnisse über die neuronale Regulation mütterlicher Aggression gegen einen Eindringling im Säugermodell mit angeborener hoher bzw. niedriger Ängstlichkeit. Darüber hinaus wurde Dr. Bosch aufgrund des großen Interesses dazu eingeladen, im Rahmen einer Pressekonferenz den internationalen Medienvertretern seine Studien näher zu erläutern.

Dr. Kirsten **Zeitler** sowie Prof. Oliver **Reiser** haben je ein Projekt (halbe Stelle und Sachmittel) im Schwerpunktprogramm "Organokatalyse" der Deutschen Forschungsgemeinschaft für zwei Jahre bewilligt bekommen.

Forschungsförderung durch andere Institutionen

Die **Europäische Union** hat einem Konsortium der Universität Regensburg (Koordinator des Konsortiums ist Prof. Dr. Oliver **Reiser**), Dublin City University, Kansas University, und University of Arkansas im Atlantis Programm ein Projekt zur Einrichtung eines *Dual-Degree Bachelor*-Programms (Bewilligungssumme 800.000 EUR) bewilligt. Nähere Informationen sind zu finden unter <http://www-oc.chemie.uni-regensburg.de/atlantis/index.html>

Antje **Forkel**, M.A., Lehrstuhl für Politische Philosophie und Ideengeschichte, hat **im Rahmen des Bayerischen Eliteförderungsgesetzes** ein Promotionsstipendium erhalten. Die Förderung dient dem Promotionsvorhaben „Ökonomisches Kalkül und ethische Vernunft: Aporien der Wirtschaftsethik.“

Förderung

durch die Regensburger Universitätsstiftung



Die Vielberth-Stiftung hat auf Antrag von Prof. Dr. Inga Neumann, Lehrstuhl für Tierphysiologie/Neurobiologie, die Reise- und Aufenthaltskosten einiger eingeladener Redner auf dem *VIIth World Congress Neurohypophysial Hormones* unterstützt. Thematisch war die Förderung auf zwei Symposien zum Thema *Neuropeptidergic and neuronal control of complex social behaviours* fokussiert.

Für die folgenden Tagungen, Seminare und Kolloquien wurden von der Stiftung die Aufenthaltskosten sowie die Reisekosten der Gastreferenten übernommen.

Die Regensburger Universitätsstiftung vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:

Zentrum für Sprache und Kommunikation
16. Landeskundlicher Sommerkurs für Studierende aus Odessa und Oppeln auf Antrag von Dr. Armin Wolff

Die **Universitätsstiftung Hans Vielberth** vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

18. Internationale Konferenz zu Database and Expert Systems applications - DEXA 2007 mit den Gastdozenten Prof. Kobsa, University of California; Prof. Katsikas, University of Athens; Prof. Oppliger, Bern; auf Antrag von Prof. Dr. Günther Pernul

Phil. Fak. II

Blockseminar mit dem Gastdozenten Prof. Dr. Michael Eraut, Sussex University, zum Thema "Intuition as component for professional competence" auf Antrag von Prof. Dr. Christian Harteis und Prof. Dr. Hans Gruber

Arbeitsgespräch und Vortrag des Gastdozenten Dr. Peter Geimer, Zürich, zum Thema "Sichtbar/Unsichtbar, Szenen einer Zweiteilung" auf Antrag von Prof. Dr. Bernhard Dotzler

Arbeitsgespräch und Vortrag der Gastdozentin Dr. Britta Schröder, Zürich, zum Thema "Spiegelreflex. Über Spiegel und Spiegel-funktionen in der Kunst" auf Antrag von Prof. Dr. Bernhard Dotzler

13th Conference of the "International Association of World Englishes" (IAWE): "World Englishes: Problems - Properties - Prospects" mit diversen Gastdozenten auf Antrag von Prof. Dr. Edgar Schneider

NWF I

Arbeitsaufenthalt und Vorträge des Gastdozenten Prof. Richardo Nochetto, University of Maryland, zu den Themen "Discrete Gradient Flows for Shape Optimization and Applications" sowie "Quasi-Optimal Convergence Rate for an Adaptive Finite Element Method" auf Antrag von Prof. Dr. Georg Dolzmann

NWF II

LATTICE 2007 - Konferenz und Satellitentreffen 'Chiral Quarks and Topology' mit den Gastdozenten Prof. Dr. Mikhail I. Polikarpov und Prof. Dr. Maxim N. Chernodub, Institute for Theoretical and Experimental Physics, Moskau, Rußland; Prof. Dr. Christian Lang, Universität Graz, Österreich; Prof. Dr. Peter Hasenfratz, Universität Bern, Schweiz; Prof. Dr. Constantia Alexandrou, Universität Nicosia, Zypern, auf Antrag von Prof. Dr. Andreas Schäfer

NWF III

The 7th World Congress on Neurohypophysial Hormones/Regulation of Social Behaviours mit den Gastdozenten Prof. G. Heckel, Prof. Y. Kozorovitskiy, Prof. C. Ferris, Prof. M. Heinrichs auf Antrag von Frau Prof. Dr. Inga Neumann

Arbeitsaufenthalt mit Vorträgen von Prof. Dr. Kenji Tomioka, Okayama University, Japan, auf Antrag von Prof. Dr. Charlotte Förster

Die Universitätsstiftung Pro Arte vergab Fördermittel für folgende Veranstaltungen:

Phil. Fak. I

Festkonzert zum 50jährigen Jubiläum des Universitätschors auf Antrag von KMD Christian Kroll

Universitätsorchester

Klavierkonzerte von Beethoven mit Ronan O'Hara, Head of Piano, Guildhall School of Music, London, auf Antrag von UMD Graham Buckland

Die Universitätsstiftung für Immobilienwirtschaft Hans Vielberth vergab Fördermittel für folgendes Projekt:

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

"Conference on Real Estate Economics and Finance - IREBS 2007 Conference" Internationale Konferenz mit Vorträgen und Diskussionsrunden auf Antrag von Prof. Dr. Steffen Sebastian

● **Forschungsförderung****Die Universitätsstiftung Lucia und Dr. Otfried Eberz vergab Fördermittel für folgende Veranstaltung:**

Tagung "Glaube und Vernunft im Kontext der universitas litterarum" auf Antrag von Prof. Dr. Christoph Dohmen

Die Freunde der Universität Regensburg e. V. haben Fördermittel bewilligt:

- für Dominik Hermann, Studierender der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der im Juni 2007 an dem *7th Workshop on Privacy Enhancing Technology* in Ottawa/Kanada teilgenommen hat. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Hannes Federrath, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik IV, gestellt.

- als Reisekostenzuschuss für Dr. Sebastian Lobe, der im September 2007 an der Business School – Universität of Manchester und in London einen Vortrag hielt. Antragsteller war Prof. Dr. Klaus Röder.

- auf Antrag von Prof. Dr. Anja Katrin Boßerhoff, Institut für Pathologie, für Stephanie Arndt und Daniel Müller, die im November 2007 am 5. Internationalen *Melanoma Research* Kongress in New York teilgenommen haben.

- für Sabine Ratzinger als Reisekostenzuschuss für ihre Teilnahme an der Collagen Gordon Research Conference in New London/USA im Juli 2007. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Joachim Grifka, Lehrstuhl für Orthopädie, gestellt.

- auf Antrag von Prof. Dr. Jürgen Zully, Medizinische Fakultät, für Cecilia Jara Opazo, die im September 2007 am *5th World Congress of the World Federation of Sleep Research and Sleep Medicine Societies* in Cairns/Australien teilnahm.

- für Gerhard Messmann, der im September 2007 bei der Herbsttagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Sektion Berufs- Wirtschaftspädagogik in Göttingen seine Forschungsergebnisse präsentierte. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Regina Mulder, Institut für Pädagogik, gestellt.

- als Reisekostenzuschuss für Johannes Bauer, der zwischen August und September 2007 am ERLI-Kongress in Budapest/Ungarn teilgenommen hat. Antragstellerin war Prof. Dr. Regina Mulder, Institut für Pädagogik.

- für Wolfgang Funk als Reisekostenzu-

Forschungsförderung DFG

Multizentrisches "Core-to-Core" Programm "Use of high pressure for the study of conformational states and dynamics in biological systems" gegründet

Das "Core-to-Core" Programm "Anwendungen hoher Drücke zur Untersuchung von Konformationszuständen und Dynamik in biologischen Systemen" stellt ein internationales Netzwerk von Forschungsstätten dar, das sich auf die Untersuchung von Hochdruckeffekten in biologischen Makromolekülen und makromolekularen *Assemblies* konzentriert. In Deutschland wird das Programm durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert. Hauptpartner in Deutschland sind das Regensburger Institut für Biophysik und Physikalische Biochemie (deutsches Zentrum) und das Institut für Physikalische Chemie der Universität Dortmund. Weitere Zentren des Netzwerks sind in Japan, Großbritannien, Frankreich und den USA angesiedelt. Das Programm fördert die Weiterverbreitung neuer Techniken wie der hochauflösenden Hochdruck-Hochfeld-NMR-Spektroskopie, die in

ihrer Anwendung auf Proteine derzeit weltweit nur bei dem japanischen Partner in der Kinki-University (Prof. K. Akasaka) und in Regensburg etabliert ist. Innerhalb des Programms stehen Mittel für den Austausch von Studenten und Wissenschaftlern zwischen den Zentren und der Organisation von Tagungen zur Verfügung (siehe auch <http://www.biologie.uni-regensburg.de/Biophysik/Kalbitzer/c2c/index.html>). Ein in der Proteinbiochemie besonders wichtiger Effekt des Hochdrucks ist, dass hoher Druck seltene Konformationen eines Proteins stabilisieren und so einer detaillierten Untersuchung zugänglich machen kann. Gerade diese seltenen Konformationen spielen oft bei der Entstehung von Krankheiten wie der Alzheimerschen Erkrankung und BSE, die mit Proteinfaltungen einhergehen, eine besondere Rolle und können nun im Prinzip sichtbar gemacht werden.

schuss für seine Teilnahme an der Konferenz *Text-Identity-Landscape* in Falmouth/Großbritannien. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Rainer Emig, Institut für Anglistik und Amerikanistik, gestellt.

- auf Antrag von Dr. Harald Tanzer, Institut für Germanistik, für die Durchführung des Seminars „Didaktische Fragen im DaF-Unterricht – Werbung in Deutschland nach 1945“,

das im November 2007 in Brünn/Tschechien stattgefunden hat.

- für Katharina Machura, die im Juli 2007 an der internationalen Tagung *Renal Hemodynamics: Biomolecular Control Mechanisms Integrating Vascular & Tubular Function* in Saxtons River/USA teilgenommen hat. Der Antrag wurde von Prof. Dr. Armin Kurtz, Institut für Physiologie, gestellt.

● **neue Bücher****Ein Campus für Regensburg**

Universität Regensburg, Hrg.,
Ein Campus für Regensburg: Konzeption - Architektur - Kunst. 40 Jahre Universität Regensburg 1967 - 2007. Konzeption und Redaktion: Mathias Listl und Stefan Paulus
(Regensburg: Universitätsverlag Regensburg, 2007), 160 S., ISBN 978-3-930480-63-0, 19,90 Euro.

Die Jubiläumsschrift *Ein Campus für Regensburg* widmet sich der Campus-Universität aus architektonischer und stadtplanerischer Sicht und läßt so den Regensburger Universitäts-Campus in einem neuen Licht erscheinen. Gerade Erstsemester, Studienortwechsler und Neuberufene stoßen sich häufig zunächst an der Beton-Architektur. Aber, wie Stefan Paulus anlässlich der Vorstellung des Bandes, der im Universitätsverlag bei Schnell & Steiner erschienen ist, betonte: Es käme "gerade in einer Stadt, in der Geschichte, Architektur und Kunst eine derart herausragende Rolle spielen wie in Regensburg, einem wirklichen

● ● siehe Seite 30

BÜCHER
PUSTET.

DREIMAL IN REGENSBURG

■ GESANDTENSTRASSE (09 41) 56 97-0 ■ UNIVERSITÄT
56 97-50/51 ■ DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter
Treffpunkt ■

BÜCHER BÜCHER

www.pustet.de E-Mail: buecher@pustet.de

● ● Fortsetzung von Seite 29

Versäumnis gleich, der architektonischen Konzeption und Ausgestaltung der dort ansässigen Alma mater die gebührende Beachtung zu verwehren". Genau hier, so Paulus weiter, wollte das Autorenteam mit der Untersuchung ansetzen. "Die Relevanz eines solchen, primär auf die ursprüngliche Gründungsgeschichte und der damit einhergehenden architektonischen Genese der Universität Regensburg fokussierenden Ansatzes, ist . . . evident – und dies in zweierlei Hinsicht: einerseits bedeutete die Errichtung der vierten bayerischen Landesuniversität einen der umfassendsten städtebaulichen Eingriffe in der Geschichte Regensburgs, mit enormen Auswirkungen auf die geistige, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von Stadt und Region. Andererseits ließ es das zumeist negative oder von Desinteresse geleitete Urteil über den Regensburger Campus notwendig erscheinen, auch innerhalb der Hochschule . . . das Bewußtsein für die architektonische wie gesamtplanerische Qualität derjenigen Institution zu schärfen, in der tagtäglich gearbeitet, geforscht, gelernt und gelebt wird". Die Jubiläumsschrift, so hoffen die Autoren, soll "sowohl den unmittelbaren Universitätsangehörigen als auch den Bürgern Regensburgs einen neuen Blick auf 'ihre' Universität . . . ermöglichen, ja vielleicht sogar eine stärkere emotionale Bindung zu dieser" herstellen.

Für die ambitionierten Gründungsintentionen bot "das aus dem anglo-amerikanischen Kulturraum entlehnte Konzept der 'Campus-Universität' . . . den geeigneten Rahmen, um die räumliche und strukturelle Zersplitterung der alten innerstädtischen Universitäten aufzuheben und gleichzeitig der modernen Hochschule eine ebenso zeitgemäße wie zukunftsorientierte Gestalt zu verleihen. So betrachtet war der Regensburger Campus das bayerische 'Meisterstück', mit einer auch bundesweiten Modellfunktion, insbesondere wenn man die hier umgesetzte Bibliotheksorganisation und –struktur berücksichtigt".

Abschließend gab Dr. Paulus der Hoffnung Ausdruck, "dass sich die Universität Regensburg letztlich nicht zum architektonischen Denkmal für eine vergangene Bildungsutopie entwickelt, sondern den hochschulpolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerade mit Blick auf ihre avantgardistischen Wurzeln weiterhin selbstbewußt und kreativ begegnet.

Rudolf F. Dietze

Das Buch ist in der Ausstellung "40 Jahre Forschung und Lehre Universität Regensburg 1967 - 2007" und im Buchhandel erhältlich.

Die Ausstellung in der Kunsthalle im Oberen Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes dauert noch bis zum 31. März und ist werktags von 11 bis 15 Uhr geöffnet (bei Konzertveranstaltungen im Audimax auch abends) und nach Vereinbarung (Tel. 0941 / 5048 130).

Unter dieser Nummer können auch Sonderführungen vereinbart werden.

● neu berufen

Prof. Dr. Hans-Stefan Hofmann

Thoraxchirurgie



Prof. Dr. Hans-Stefan Hofmann

Seit dem 1. Oktober 2007 besetzt Prof. Hans-Stefan Hofmann die Professur für Thoraxchirurgie an der Medizinischen Fakultät. Er wurde 1964 in Brandenburg an der Havel geboren und studierte Humanmedizin an den Universitäten Magdeburg und Halle-Wittenberg. Nach dem Abschluss des Staatsexamens 1994 begann er seine Assistenzarztausbildung für Herzchirurgie an der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie an der Universitätsklinik Halle. Hier qualifizierte er sich 1999 als Facharzt für Herzchirurgie und drei Jahre später für den Schwerpunkt Thoraxchirurgie. 1999 ist er an dieser Klinik Oberarzt und im Jahre 2004 Leitender Oberarzt geworden.

Seine Forschungsschwerpunkte lagen seit dem Studium auf der Ermittlung von Prognosefaktoren für das Bronchialkarzinom. Nach der Promotion im Jahre 1993 nahm er an einem DFG Projekt zur "Flowzytometrischen Untersuchung" des Bronchialkarzinoms unter der Leitung von Prof. H. Neef teil. Seit 1998 leitete er ein eigenes Forschungsvorhaben zur Identifizierung differentiell exprimierter Gene beim Nichtkleinzelligen Bronchialkarzinom mittels DNA-Microarrays. Diese Forschung wurde von der M. Scheel Stiftung als auch vom Roux-Programm der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg gefördert. Zu diesem Thema habilitierte Prof. Hofmann 2005.

Rufe auf eine Professur in Jena und Erlangen hat Prof. Hofmann zugunsten des Rufes nach Regensburg zurückgegeben. In Regensburg leitet er die Thoraxchirurgische Abteilung in der Klinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie (Direktor: Prof. Schmid) am Universitätsklinikum Regensburg. Gleichzeitig ist der über einen Kooperationsvertrag mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie am dortigen Krankenhaus. Ziel dieser Kooperation ist die organisatorische Konzentration des Faches Thoraxchirurgie im Raum Regensburg sowie die Schaffung der Voraussetzung für ein Lungenzentrum. In diesem Lungenzentrum soll eine multidisziplinäre Behandlung von Patienten mit einem Bronchialkarzinom erfolgen. Parallel dazu sollen in Zusammenarbeit mit der Lungenklinik Donaustauf auch die Voraussetzungen für die Durchführung der Lungentransplantation in Regensburg geschaffen werden.

Der Forschungsschwerpunkt von Prof. Hof-

mann liegt weiter auf dem Gebiet der molekularen Prognosefaktoren des Bronchialkarzinoms.

Prof. Dr. Anita Schilcher

Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur

Seit dem 1. Oktober 2007 hat Prof. Dr. Anita Schilcher den Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur inne.

Anita Schilcher wurde 1967 in Pfarrkirchen geboren. Nach dem Abitur studierte sie in Passau für das Lehramt an Grundschulen sowie Deutsche Literaturwissenschaft. Nach



Prof. Dr. Anita Schilcher

dem 2. Staatsexamen und drei Jahren als Lehrerin an Grund- und Hauptschulen wurde sie aus dem Schuldienst an die Universität abgeordnet, um zu promovieren. 2001 erfolgte die Promotion, anschließend arbeitete Dr. Schilcher wieder an einer Passauer Schule. Im Rahmen eines Stipendiums der Universität Passau und einer erneuten Abordnung arbeitete Anita Schilcher an der Universität Passau, wo sie sich 2007 habilitierte. Im gleichen Jahr erhielt sie die *Venia legendi* für das Fach Didaktik der deutschen Sprache und Literatur und wurde zur Privatdozentin ernannt.

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Schilcher liegen im Bereich der Kinder- und Jugendliteraturforschung sowie des geschlechterdifferenzierenden Deutschunterrichts und der Schreibdidaktik.

Die Promotion beschäftigte sich mit der Frage, welche Werte und Normen explizit und implizit in der Kinderliteratur der 90er Jahre vermittelt werden und wie dieses Potential für eine Didaktik der Werteerziehung genutzt werden kann.

Die Darstellung der männlichen Rolle in der Kinderliteratur und die schlechten Ergebnisse der Jungen in allen Lesekompetenzstudien mündeten in die didaktische Frage, wie es gelingen kann, den Bedürfnissen und Interessen der Jungen im Deutschunterricht gerecht zu werden. Zu diesem Thema liegen zahlreiche Veröffentlichungen von Prof. Schilcher vor.

In der Habilitationsschrift wurde ein schreibdidaktisches Modell entwickelt, das neueste Erkenntnisse der Textlinguistik und der Lehr-Lernforschung integriert und den Lernenden ermöglicht, flexibel nutzbare und praxisrelevante Schreibkompetenzen aufzubauen. In diesem Bereich soll auch in den nächsten Jahren der Forschungsschwerpunkt liegen. Dabei sollen die bisher gewonnen Ergebnisse auf eine breitere empirische Basis gestellt und werden.

● ● siehe Seite 31

● ● Fortsetzung von Seite 30

methodisch ausgeweitet werden.

Schwerpunkte der Lehre an der Universität Regensburg werden sowohl die Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur als auch die Schreibdidaktik sein.

Studentischer Vertreter in Senat und Hochschulrat

Benjamin Wankerl wurde am 25.3.1986 in Regensburg geboren. Nach dem Besuch der Grundschule am Judenstein und des Goethe-Gymnasiums in Regensburg fing er im Wintersemester 2005/2006 sein Studium der Psychologie an der Universität Regensburg an. Er befindet sich mittlerweile im Hauptstudium und studiert Politikwissenschaft als Nachbar-

Benjamin Wankerl



fach. Seit September 2002 ist er Mitglied der SPD, engagiert sich vor allem auf kommunaler Ebene für die Regensburger SPD und gehört dem Unterbezirk sowie dem Stadtverband der Regensburger Jungsozialisten an. An der Universität arbeitet er in der Fachschaft Psychologie/Pädagogik seit dem zweiten Semester. Der LAF/Juso-Hochschulgruppe hat er sich ebenfalls im gleichen Semester angeschlossen und steht dieser nun zusammen mit Martin Ondrasik als Sprecher vor.

Seit dem WS 2007/08 ist er Studentischer Vertreter im Senat und im Hochschulrat der Universität.

● neue Bücher

Stephan Bierling, *Die Huckepack-Strategie: Europa muss die USA einspannen*

(Hamburg: edition Körber-Stiftung, 2007), 105 S., ISBN 978-3-89684-132-2, 10,- Euro.

Europa steht nur ein Weg offen, will es im 21. Jahrhundert eine Schlüsselrolle in der Weltpolitik spielen: die Juniorpartnerschaft mit den USA.

Will Europa nicht zum Spielball werden, muss es endlich eine Machtstrategie entwickeln und zielstrebig verfolgen. Welche Möglichkeiten hat es, seinen globalen Einfluss zu erhöhen? Für den Autor steht fest: Europa muss auf Amerika einwirken und es für seine Zwecke einspannen.



Im Anschluss an den *Dies academicus* traf sich der neue Hochschulrat der Universität Regensburg zu seiner konstituierenden Sitzung im Studentenhaus.

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a
93049 Regensburg
☎ (09 41) 2 17 71
Fax (09 41) 2 54 18

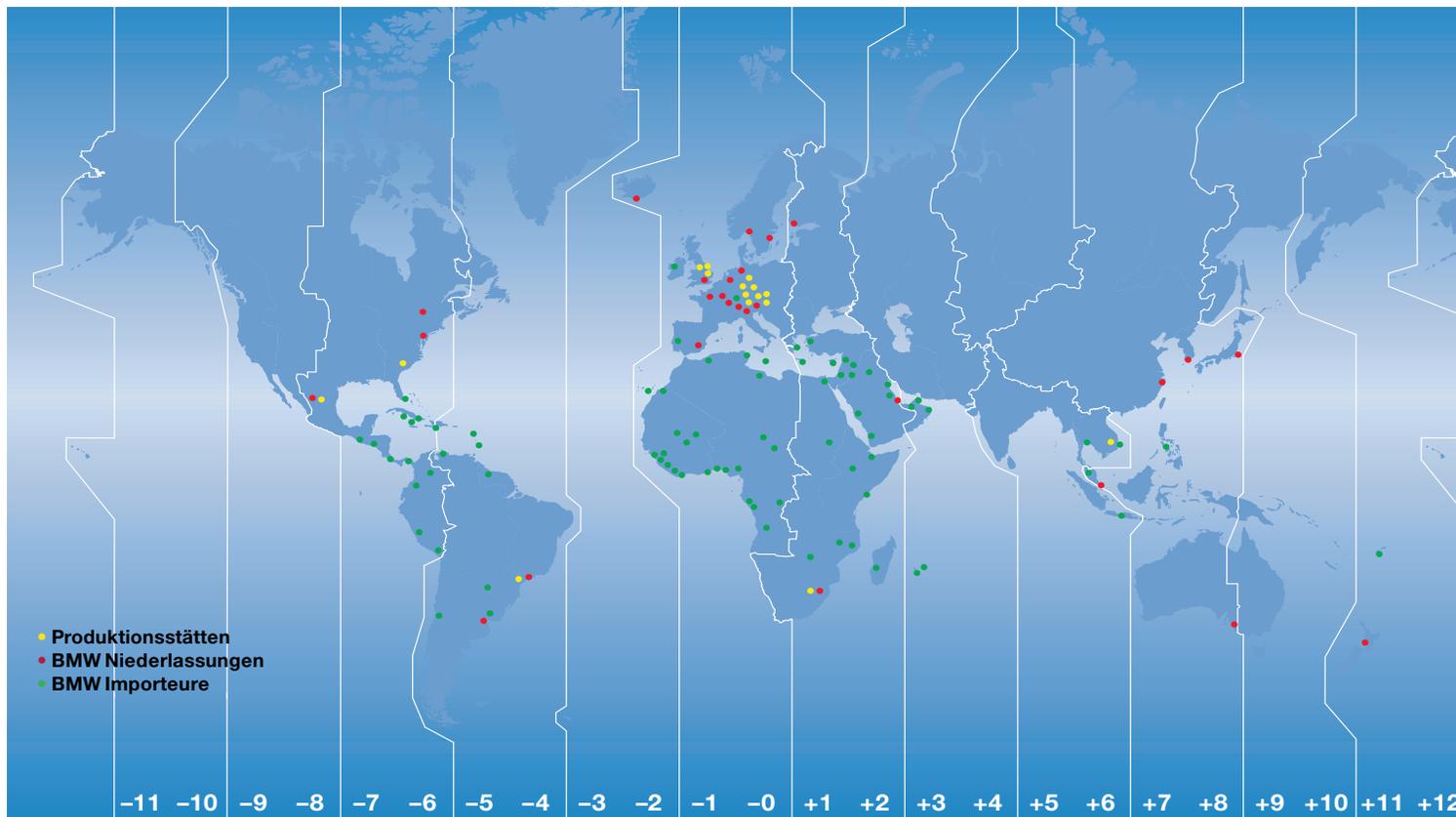


kontakt@roehrl-umzuege.de
www.roehrl-umzuege.de

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

Irgendwo beginnt immer ein neuer Tag



Mehr zum Thema?
Wir halten Sie gerne
auf dem Laufenden:
BMW AG,
Abt. Information,
Postfach 50 02 44
80972 München

Wo immer auf der Welt Sie morgens aufstehen – bei BMW ist man schon wach. In South Carolina ist es sieben Uhr morgens: Schichtbeginn im amerikanischen BMW Werk. Zwischen der Tochtergesellschaft Designworks in Kalifornien (dort ist es vier Uhr morgens) und dem BMW Design-Zentrum in München übermitteln Computer Ideen für das Auto von morgen. In Brasilien ist es zehn Uhr: Man diskutiert eine neue Werbekampagne. Im britischen MINI-Werk in Oxford ertönt um zwölf das Mittagssignal. Im niederbayerischen Werk Dingolfing beginnt zu diesem Zeitpunkt bereits die Spätschicht. Im südafrikanischen BMW Werk ist es 14 Uhr, während das Büro Moskau – hier ist es bereits 15 Uhr – russische Journalisten zu einer Fahrzeugpräsentation einlädt. In Dubai, im BMW Zentrum für den Mittleren Osten, ist es 16 Uhr, die Hitze des Tages klingt langsam ab. In den Montagewerken in Thailand und Malaysia wird bereits Feierabend gemacht, in Hongkong ist es um 20 Uhr längst dunkel, und in Tokio beginnt um 21 Uhr schon das Nachtleben. Bei BMW Australia in Melbourne ist Mitternacht nur noch eine Stunde entfernt, während für den BMW Importeur auf den Fidji-Inseln der neue Tag bereits begonnen hat.

BMW Group

